Mittwoch, den 6. September 1933 Nr. 209 Jahrgang 115

Soester Kreisblatt

Die nationale Zeitung für alle Volkskreise

Soester Zeitung und Tageblatt, früher amtlicher Publikationsorgan der Behörden

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2.— G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Ehre Freiheit Brot Nation

Wochenblatt mit allein rechtsverbindlichem Charakter des Kreises Soest / Gegründet 1810

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Tagung der Generalsynode

Zehn Bischöfe in Preußen

Bischofsgesetz und Beamtengesetz angenommen — Die Gruppe „Evangelium und Kirche" verläßt geschlossen die Synode

Die erste Tagung der neuen Generalsynode der Altpreußischen Union wurde am Dienstagnachmittag im Sitzungssaal des Herrenhauses eröffnet.

Die Tagung stand zunächst noch unter der Leitung des Präses der alten Generalsynode D. Winckler, der die Verhandlung mit einer längeren Ansprache einleitete. D. Winckler sprach den Wunsch aus, daß man bei jeder Aenderung der Verfassung mit zarter Hand an die Gemeinden gehen möge, die an ihrer Selbstverwaltung hingen und ein Recht dazu hätten. Der Pfarrerstand müsse wirtschaftlich und seelisch gesichert dastehen. Ein weiterer Wunsch, mit dem er von seinem Amt als Präses scheide, sei, daß die Altpreußische Union in ihrem ganzen Bestand erhalten werde, denn sie sei die Grundlage für die Union in ganz Deutschland. Auf das Eigenleben der Kirchenprovinzen müsse entsprechende Rücksicht genommen werden.

Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen wählte die Generalsynode Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner zu ihrem Präsidenten.

Gegen Schluß der Eröffnungssitzung gab Präses D. Koch im Namen der Gruppe „Evangelium und Kirche" die Erklärung ab, seine Gruppe sei zu der Generalsynode gekommen in der Hoffnung, daß ein endgültiger Schlußstrich unter die Ereignisse der letzten Monate gezogen und eine brüderliche Zusammenarbeit gewährleistet werde. In dieser Hoffnung sei man enttäuscht worden. Bei wichtigen Wahlen habe man die Grundsätze der Verhältniswahl nicht angewandt. Erst am Vorabend der Synode sei seiner Gruppe der Gesetzentwurf über die Bistümer mitgeteilt worden, der in den Aufbau der Altpreußischen Landeskirche entscheidend eingreife. Auch bei der Beschlußfassung über das Beamtengesetz, das die Grundsätze des staatlichen Beamtenrechtes auf die Kirche übertrage, entstehe die Frage, ob hier nicht der dritte Artikel des Glaubensbekenntnisses verletzt werde. Nach dieser Erklärung verließ die Gruppe „Evangelium und Kirche" geschlossen den Saal.

Das neue Bischofsgesetz und das Beamtengesetz wurden dann mit der erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen.

Nach dem Bischofsgesetz wird für das Gebiet der Altpreußischen Landeskirche das Bischofsamt geschaffen und folgende Bistümer errichtet:

Brandenburg, Cammin, Berlin, Danzig, Königsberg, Breslau, Köln-Aachen, Münster, Magdeburg-Halberstadt, Merseburg-Naumburg.

An der Spitze des Bistums steht der Bischof. An der Spitze der Landeskirche der Landesbischof der zugleich die evangelische Kirche der Altpreußischen Unionen vertritt. Ständiger Vertreter des Landesbischofs ist der Bischof von Brandenburg, der gleichzeitig das Amt des geistlichen Vizepräsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates übernimmt. Die Stelle des Präsidenten des Oberkirchenrates wird mit einer Persönlichkeit besetzt, welche die Befähigung zum Richteramt oder höherem Verwaltungsdienst aufweist. Mit der Errichtung des Bischofsamtes wird das bisherige Amt der Generalsuperintendenten aufgehoben.

Das Beamtengesetz enthält u. a. den sogenannten Arierparagraphen, der bestimmt, daß Personen nichtarischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung Verheiratete weder als Geistliche noch als Beamte der allgemeinen kirchlichen Verwaltung berufen werden dürfen. Geistliche und Beamte arischer Abstammung, die mit einer Person nichtarischer Abstammung die Ehe eingehen, sind zu entlassen. Ferner bestimmt das Beamtengesetz, daß als Geistlicher oder Beamter nur der berufen werden kann, der die vorgeschriebene Vorbildung besitzt und rückhaltlos für den nationalen Staat und die Deutsche evangelische Kirche eintritt. Wer dafür nicht die Gewähr bietet, kann in den Ruhestand versetzt werden. Ebenso sind Geistliche oder Beamte, die nichtarischer Abstammung oder mit einer Person nichtarischer Abstammung verheiratet sind, in den Ruhestand zu versetzen. Ausnahmen sind analog dem staatlichen Beamtengesetz nur bei Frontkämpfern und solchen Geistlichen und Beamten zulässig, die bereits seit dem 1. August 1914 Geistliche oder Beamte der Kirche usw. waren.

Feierlicher Gottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche

Vor dem Zusammentritt der neuen Generalsynode fand vormittags ein Festgottesdienst in der Dreifaltigkeitskirche statt. Generalsuperintendent D. Eger, Magdeburg, hielt die Festpredigt. Er führte u. a. aus, da die Kirche in den vergangenen Jahren in einer anderen Zeitperiode als das Volk gelebt habe, hätten sich beide nicht mehr verstehen können. Da jedoch die Kirche um des Volkes willen da sei, müsse sie Opfer bringen. Nicht im Heute und Gestern liege der Sinn des Lebens, sondern im Kommenden. Der Nationalsozialismus habe sich zum Ziel gestellt, daß das deutsche Volk wieder ein frommes Volk werde.

Landesbischof Müller hob in seiner Ansprache hervor, daß der Führer Adolf Hitler niemals den Gedanken gehegt habe, in das Eigenleben der Kirche einzugreifen. Das Volk solle von sich aus frei bezeugen, wie es die Kirche gestalten wolle; dies sei der Sinn der Wahlen gewesen. Der Landesbischof umriß dann die Aufgaben der Generalsynode, die der Kirche ein neues Gewand und einen neuen Geist geben solle. Aufgabe der Kirche, die stets überzeitlich sein müsse, sei es, die Seele des deutschen Menschen zu suchen und die Kirche mit dem Volk wieder in engste Fühlung zu bringen.

Keine Erholungsreise des Reichspräsidenten nach Bayern

Reichspräsident von Hindenburg hat auf die Einladung des bayerischen Ministerpräsidenten, in diesem Jahre wieder einen Teil seines Erholungsurlaubes in Bayern zu verbringen, mitgeteilt, daß es ihm zu seinem lebhaften Bedauern in diesem Jahre aus dienstlichen Gründen nicht möglich ist, Bayern zu besuchen und wo dem ihm eingeräumten Jagdrecht Gebrauch zu machen.

Nachklang von Nürnberg

Zielsetzung im neuen Staat

Ein Rückblick und Ausblick von Alfred Rosenberg

Alfred Rosenberg gibt unter der Ueberschrift „Zielsetzung über die Zukunftsarbeit im neuen Staat" einen Rückblick und Ausblick über den Nürnberger Parteitag.

In den Mittelpunkt stellte Rosenberg die **drei großen Kundgebungen des Führers**, seine Proklamation, die Rede über die Grundlagen der Kultur und die Schlußansprache auf dem Kongreß. In allen diesen Reden sei Grundsätzliches und Zukunftweisendes für die gesamte Bewegung und damit auch für den ganzen Staat enthalten, aus diesen Kundgebungen werde sich die bereits eingesetzte seelisch-geistige Revolution immer mehr vertiefen und aus dem Grundgedanken des Nationalsozialismus auch auf diesem Gebiet klare Folgerungen ziehen.

In einem einzigen Satz ist, so führt Rosenberg aus, in der Proklamation des Führers das enthalten, was für die Staatsgestaltung kommender Jahrzehnte und Jahrhunderte entscheidend sein wird: Daß nämlich das jetzt gegründete Deutsche Reich nicht ruht auf Ländern und Stämmen, sondern auf der nationalsozialistischen Bewegung, d. h., daß die nationalsozialistische Bewegung vor der Geschichte nunmehr die Aufgabe hat und die Pflicht trägt, unter sorgsamer Behütung des geschichtlich Gewordenen und organisch Berechtigten die Volkswerdung der Deutschen in die Hand zu nehmen, um das einige Deutsche Reich zu gründen und einer alle Deutschen umfassenden Welt- und Staatsauffassung.

Die Rede über das **Wesen der Kultur** war eine einzige Absage an den ganzen Kunstkrampf der letzten Jahrzehnte, war das Bekenntnis eines Menschen gestaltenden Künstlers zu den gesunden Ur-Instinkten der deutschen Nation, vor allen Dingen aber eine Feststellung, daß das Wesentliche eines Nationalcharakters und einer Einzelpersönlichkeit kaum verändert werden kann und daß, wenn gewisse Künstler führend an der ganzen vergangenen schmachbeladenen Zeit tätig gewesen seien, sie jetzt sich unmöglich nun bei absolut veränderten politischen und geistigen Verhältnissen nochmals als Führer anbieten könnten. Die Proklamation des Führers verbindet sich mit diesem Kulturbekenntnis zu einem einzigen Ganzen. Volkstum, Staat und Kultur müssen eine untrennbare Einheit bilden, wenn die Nation als solche einen echten Lebensstil schaffen und für kommende Generationen forterben möchte.

Die dritte große Kundgebung war eine einzige Verpflichtung der Gesamtbewegung auf diese grundlegenden Erkenntnisse, sie war eine Mahnung an alle Nationalsozialisten Deutschlands, vor allen Dingen aber an jene, die führend in ihr tätig sind. Allen ist mit dieser letzten Führerrede die ernste Verpflichtung auferlegt worden, nicht rückwärts zu schauen, sondern suchend vorwärts zu blicken, ob sich innerhalb der kämpfenden deutschen Nation Menschen finden, fähig und bereit, den eingeleiteten und siegreich durchgeführten Kampf weiterzutragen.

Auf diesen drei Pfeilern: Volkwerdung, rassische Kultur und Pflichtauffassung ruhte das Gesamtgebäude dieses Parteitages und was durch den Führer an Grundsätzlichem verkündet wurde, nahm symbolische Gestalt an auf allen Aufmarschplätzen der Bewegung.

Dieser Reichsparteitag der NSDAP. war somit in Wahrheit ein **Reichstag der deutschen Nation** eine noch festere Untermauerung des ganzen Gebäudes der großen Bewegung und alle, die diese Tage miterlebt haben, werden das lebendige Bewußtsein besitzen, daß diese Septembertagung in Nürnberg mit in erster Linie zu der großen Jahrtausendwende gehört, an der wir stehen. Die deutsche Nation aber kann den Dank an den Führer, der ihr die Einheit und das Selbstbewußtsein der Ehre wiedergegeben hat, am besten dadurch abtragen, daß sie in dem Sinn seiner großen Kundgebung wirkt und gleichsam mit ihm kämpft für eine lichtere Zukunft, für ein einziges deutsches Volk und für ein starkes germanisches Reich.

Hitler besucht die Soldaten

Der Reichskanzler bei den württembergischen Truppen

Reichskanzler Adolf Hitler ist Montag 18.30 Uhr im Flugzeug von Nürnberg auf dem Lerchenfeld bei Ulm eingetroffen, wo er von den Vertretern der Stadt, der Polizei und der Reichswehr begrüßt wurde. Er begab sich sofort nach Ulm, wo er jubelnd empfangen wurde. Der Besuch des Reichskanzlers galt in erster Linie den württembergischen Truppen. Außer dem Reichskanzler sind Ministerpräsident General Göring, Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg, der Chef der Heeresleitung General von Hammerstein, die Reichsstatthalter Murr, Wagner und Sprenger, die Obergruppenführer Dietrich, von Jagow und Prützmann, der Oberpräsident der Rheinprovinz, ferner mehrere italienische Gäste, General Rossi und drei weitere höhere Offiziere in Ulm eingetroffen.

Papen über das Verhältnis zu Ungarn

Der Nürnberger Sonderkorrespondent des ungarischen Regierungsblattes „Fueggetlenseg" hatte eine Unterredung mit dem Vizekanzler von Papen. Ich weiß, sagte der Vizekanzler, daß der großartige Fortschritt der deutschen Nation auf dem Wege ihrer Wiedergeburt auch bei unseren aufrichtigen Freunden in Ungarn große Freude erweckt, verbinden doch viele gemeinsame Erinnerungen unsere Nationen. Wichtig ist dieser Aufstieg für beide Nationen. Wir haben gemeinsame Fragen und gemeinsame Ziele und ich hoffe, daß auch dieser Weg uns der Lösung einer großen Frage, der Lösung des Donauproblems, näherbringen wird.

Auskunftsbeschränkung und Straftilgung in den polizeilichen Listen

Wie der Amtlich Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Innenminister u. a. angeordnet:

Wird ein Gesuch um vorzeitige Anordnung der Auskunftsbeschränkung oder Straftilgung damit begründet, daß der Verurteilte ein straffreies Führungszeugnis benötigt, um der NSDAP. beizutreten oder darin zu verbleiben, um ein Parteiamt in der nationalsozialistischen Bewegung zu erlangen oder zu behalten oder um auf Empfehlung von Parteiorganen eine Stelle im Wirtschaftsleben zu erhalten, so ist vor der Berichterstattung an den Innenminister dem zuständigen Gauleiter der NSDAP. Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Jedes Gesuch, das der Gauleiter oder der Beauftragte des Obersten SA-Führers befürwortet, auch wenn dessen Stellungnahme vom Regierungspräsidenten nicht geteilt werden kann, ist dem Minister vorzutragen.

Neuer Umsturz in Kuba

Militärrevolte in Havanna — Revolutionärer Vollzugsausschuß übernimmt die Regierung — Cespedes zurückgetreten

Wie aus Havanna gemeldet wird, ist in der kubanischen Armee eine Revolte ausgebrochen, an der sich sowohl Mannschaften als auch die niederen Chargen beteiligen. Die Meuterer stehen unter der Führung eines Sergeanten namens Batista. Die Studenten und die niederen Chargen der Marine haben sich den Meuterern angeschlossen, die in Havanna an den die Stadt beherrschenden Punkten, besonders an den Straßenecken, Maschinengewehre in Stellung gebracht haben. Die Offiziere sind von den Aufständischen gefangen genommen worden. Man vermutet, daß der wahre Hintergrund zu der Bewegung in einer beabsichtigten Soldsenkung und Herabsetzung der Effektivstärke zu suchen ist. Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von der kubanischen Regierung um Hilfeleistung gebeten wird.

Nach einer späteren Meldung hat eine aus 19 Mitgliedern bestehende revolutionäre Junta einen Vollzugsausschuß von fünf Mitgliedern mit der Aufgabe betraut, die kubanische Regierung bis auf weiteres zu übernehmen. Die Beauftragten begaben sich in den Palast des Präsidenten, um Cespedes davon zu unterrichten, daß die Verwaltungsgeschäfte auf sie übergegangen seien.

Der provisorische Präsident Cespedes ist zurückgetreten.

Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Kuba

Die Regierung hat die Entsendung amerikanischer Kriegsschiffe nach Kuba als Folge des dortigen Staatsstreiches angeordnet.

Das Große Los gezogen

Auf die Nummer 390 200

In der Dienstags-Ziehung der Preußisch-Süddeutschen-Klassenlotterie wurde das Große Los mit 500 000 Mark auf die Nummer 390 200 gezogen. Es wird in der ersten Abteilung in Achtellosen von Berlinern gespielt, in der zweiten Abteilung fiel das Große Los in Achtellosen nach der Provinz Brandenburg.

Deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik

Unterredung eines Holländers mit Reichsbankpräsident Dr. Schacht

Im Rahmen seiner Artikelserie „Auffassungen in und über das neue Deutschland" veröffentlicht „Allgemeen Handelsblad" eine Unterredung seines Berliner Korrespondenten mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.

Der Korrespondent fragte: Im Auslande wird vielfach befürchtet, daß zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung, wenn auch indirekt, die Mittel der Konversionskasse benutzt werden sollen. Welches sind in Wirklichkeit die Mittel, welche der Regierung zu diesem Zwecke zur Verfügung stehen? Und welche Beträge sind notwendig?

In der Antwort heißt es u. a., daß Mittel der Konversionskasse zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung, das soll wohl heißen, der Arbeitsbeschaffungspläne, benutzt werden sollen, ist eine der beliebten Unterstellungen gegen das neue deutsche Regime, die völlig aus der Luft gegriffen sind. Das Geld, welches in die Konversionskasse eingezahlt wird, gehört nicht dem Deutschen Reich, sondern ist Eigentum derjenigen Gläubiger, die den vollen Transfer nicht erhalten. Es dürfte bekannt sein, daß gerade die deutsche Reichsregierung als eine der sinnlosesten und zerstörendsten Ungerechtigkeiten des Krieges und des Versailler Vertrages die Mißachtung des privaten Eigentums durch die Sieger angesehen hat und noch ansieht. Es erregt deshalb in Deutschland immer ein bitteres Lächeln, wenn uns gegenüber die Heiligkeit von Verträgen und Eigentum betont wird von solchen, die sie am meisten mißachtet haben. Ueber die bei der Konversionskasse sich ansammelnden Mittel, sofern sie überhaupt eine Anlage finden sollen, kann deshalb nur im Einverständnis zwischen den deutschen Stellen und den Eigentumsberechtigten verfügt werden. Bis dahin bleiben die Beträge bei der Reichsbank auf zinslosem Girokonto eingezahlt. Welche Mittel sonst der Reichsregierung zur Finanzierung der deutschen Wirtschaftsbelebung zur Verfügung stehen, ergibt sich aus den jeweils veröffentlichten Daten. Daß die Notenpresse bisher für diese Ausgaben noch nicht gerade in sehr ausgedehntem Maße in Anspruch genommen ist, dürfte aus den wöchentlichen Ausweisen der Reichsbank hervorgehen. Die Frage, welche Beträge für die Finanzierung unserer Wirtschaftsbelebung notwendig sind, dürfte kaum zu beantworten sein. Die Wirtschaftsbelebung wird sich notwendigerweise nach den Mitteln und Kräften der Nation richten, soweit sie nicht aus dem internationalen Wiederaufstieg der Konjunktur unterstützt wird.

Frage: In Holland ist man der Ansicht, daß das Transfermoratorium zwar augenblicklich die Devisenposition Deutschlands erleichtern kann, daß aber eine dauerhafte Verbesserung in der Lage dadurch nicht entstehen kann, weil der Kredit dadurch geschädigt wird. Außerdem hat die deutsche Handelspolitik im Auslande vielfach Boykotterscheinungen hervorgerufen, welche den deutschen Export schwer schädigen müssen. Was läßt sich deutscherseits gegen diese Ansicht einwenden?

Die Antwort besagt: Daß das Transfermoratorium unseren Kredit schädigen könnte oder schädigt, scheint mir eine recht oberflächliche und auch irrige Auffassung zu verraten. Die mit der Wirtschaft vertrauten Kreise wissen, daß, wenn Deutschland seine vollen Schuldenzahlungen an das Ausland fortgesetzt hätte, es in kürzester Frist vor der Tatsache der absoluten Zahlungseinstellung gestanden hätte. Daß Deutschland hiergegen rechtzeitig Maßregeln ergriffen hat, zeigt jedem, daß Deutschland den wirtschaftlichen Problemen, die eine sinnlose internationale Wirtschaftspolitik ihm aufgedrängt hat, nicht ratenlos zuschaut, sondern sinnvolle Lösungen energisch in die Hand nimmt. Deutschland sucht ja überdies keinen neuen Kredit, sondern möchte die bestehenden Kredite so rasch wie möglich abwickeln. Daß die deutsche Handelspolitik im Auslande Boykotterscheinungen hervorgerufen haben soll, ist mir neu. Wohl habe ich von jüdischen Boykottdrohungen gegen Deutschland gehört, was das aber mit der Handelspolitik zu tun hat, ist mir unerfindlich. Was übrigens diesen Boykott anlangt, so ist erfreulicherweise festzustellen, daß eine Reihe ausländischer Regierungen bereits erkannt hat, daß ihre Volkswirtschaft nicht für die Spezialinteressen jüdischer Händler da ist, und daß derartige Boykottdrohungen geeignet sind, bedenkliche Rückwirkungen auf die Wirtschaft derjenigen Länder hervorzurufen, die solchen Boykott dulden. Von Deutschland Schuldenzinsen und Tilgung zu verlangen, aber auch gleichzeitig seine Waren abzulehnen und die Einfuhr nach Deutschland zu erhöhen, das ist eine Quadratur des Zirkels, um deren Lösung sich nur sehr leichtfertige und unverantwortliche Leute bemühen.

Frage: Wären Sie, Herr Präsident, bereit, uns auseinanderzusetzen, wie Sie sich die Förderung des deutschen Exports durch Benutzung der Scrips vorstellen? Im Auslande wird hierdurch eine deutsche Dumpingmaßnahme befürchtet.

In der Antwort heißt es: Wir sind durchaus bereit, auf die Verwendung von Transferscrips für die Förderung des deutschen Exports zu verzichten, wenn der ausländische Gläubiger auf die Bezahlung seiner Zinskoupons verzichtet. Wenn er das aber nicht tun will, so wird er gut tun, Deutschland zu helfen, durch seinen Export diejenigen Devisen zu verdienen, mit denen seine Zinsansprüche befriedigt werden können.

Frage: Sind einschränkende Bestimmungen gemacht worden betreffs Gütern, worauf Teilzahlung in Scrips gemacht werden kann?

Antwort: In der Tat werden die Scrips nicht für alle beliebigen Exporte zugelassen werden. Wir wünschen dem allgemeinen Valutadumping nicht mit denselben Waffen zu begegnen. Wir werden stets versuchen, die kaufmännische Fairneß aufrecht zu erhalten, auch wenn sie anderswo nicht mehr beachtet wird. Wir werden deshalb Scrips nur für diejenigen Exporte verwenden, die uns zusätzliche Devisen bringen und einen zusätzlichen Kredit im Ausland ermöglichen.

Frage: Finden Sie es nicht erwünscht, Herr Präsident, daß das Ausland in casu Holland auf solche Bestimmungen einen gewissen Einfluß ausüben kann.

Antwort: Ich weiß nicht, an welche Art Einfluß Sie denken. Ich habe bereits in den einleitenden Ausführungen gesagt, daß wir über die Gelder, die den Ausländern gehören, nicht ohne Zustimmung der Ausländer verfügen können. Das System der Scrips ermöglicht es ja gerade dem Bondholder, über sein Eigentum in jeder von ihm gewünschten Weise selber zu verfügen.

Hollands neue Handelspolitik

Praktische Folgerung aus dem Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz

Die Kündigung des Zollwaffenstillstandes durch Holland ist die erste praktische Folgerung, die ein Land aus dem Mißerfolg der Weltwirtschaftskonferenz gezogen hat. Sie ist gleichzeitig auch die erste ausdrückliche Feststellung dieses Mißerfolgs in einem amtlichen Schriftstück.

Der Zollwaffenstillstand, der den Regierungen die Verpflichtung auferlegte, keine neuen Maßnahmen zu treffen, die die gegenwärtigen Schwierigkeiten des Welthandels vermehren könnten, galt ursprünglich bis zum 31. Juli und sollte nach diesem Datum mit einmonatiger Frist gekündigt werden können. Auf der Londoner Konferenz einigte man sich dahin, daß er für die Dauer der Konferenz in Kraft bleiben solle. Holland machte schon damals weitgehende Vorbehalte und hat durch seinen jetzigen Schritt bekundet, daß es die Konferenz, die formell nur vertagt wird, als nicht mehr bestehend betrachtet.

Das ist die zweite Konsequenz, die die niederländische Regierung innerhalb weniger Wochen aus dem unverkennbaren Scheitern der mehrseitigen Verhandlungsmethode in der Handelspolitik zieht. Am 10. August hat Holland bereits das Abkommen von Ouchy, das zwischen Holland, Belgien und Luxemburg durch schrittweisen Zollabbau eine engere Wirtschaftsgemeinschaft herstellen sollte, aber noch nicht in Kraft getreten war, fallen lassen, indem es sich der englischen Auffassung anschloß, daß dieses Abkommen der Meistbegünstigungsklausel des englisch-holländischen Schiffahrtsvertrages von 1837 zuwiderlaufe. So hat sich Holland von allen mehrseitigen Bindungen, die es bisher eingegangen ist und die seine Vertreter auf den internationalen Konferenzen früher lebhaft befürwortet haben, zurückgezogen, um seine Handlungsfreiheit nach allen Seiten auf dem Boden der Meistbegünstigung wieder zu gewinnen. In dieser Entwicklung liegt die Bestätigung dafür, daß gerade die kleineren Staaten bei den neuen Methoden der internationalen oder wenigstens regionalen Wirtschaftsvereinbarungen ihre Interessen nicht wirksam geschützt sehen.

Dank für Nürnberg

Deutschlandreise des früheren italienischen Korporationsministers — Propagandafeldzug der Arbeitsfront beginnt erst am 1. Oktober

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der P. O. der NSDAP., Dr. Ley, äußerte sich sehr befriedigt über die ungeheure organisatorische Leistung, die in Nürnberg für den Parteitag vollbracht worden sei und die von seinem Organisationsstab so glänzend bewältigt wurde. Der Führer habe ihn beauftragt, als Zeichen seines Dankes den Mitgliedern des Organisationsstabes sein Bild mit Unterschrift zu überreichen. Der Kanzler sei sehr erfreut über das glückliche Zusammenarbeiten, das die Grundlage für den großen Erfolg des Parteitages gegeben habe.

Der frühere italienische Korporationsminister, Exzellenz Bottai, der schon Ehrengast der Partei in Nürnberg war, ist von der Partei und der Deutschen Arbeitsfront zu einer Deutschlandreise eingeladen worden, auf der Dr. Ley ihn begleiten wird. Die Reise, die für etwa zehn Tage berechnet ist, wird dem italienischen Gast Gelegenheit geben, das arbeitende Deutschland in allen seinen Teilen kennenzulernen. Die Fahrt geht von Berlin nach Pommern, dann nach Hamburg, am Samstag ist Essen vorgesehen. Am Sonntag macht Exzellenz Bottai mit Dr. Ley in Köln Station, wo eine große Veranstaltung im Rahmen einer besonderen Tagung durch die NSBO. stattfindet. Es schließt sich dann ein Besuch von Frankfurt, Heidelberg und des Industriegebietes Mannheim und Ludwigshafen an.

Uebrigens hat Dr. Ley den Beginn des großen Propagandafeldzuges für die Deutsche Arbeitsfront, der ursprünglich am 15. September beginnen sollte, bis auf den 1. Oktober verschieben müssen, da er die Vorbereitungen hierzu zurückstellen mußte, um sich dem italienischen Besuch widmen zu können. Die Propagandaaktion wird aber am 1. Oktober, wie Dr. Ley versicherte, mit größter Intensität einsetzen.

Das Reich übernimmt die Grundförderung

Abbau der kommunalen Fürsorgelasten zur Erleichterung der Arbeitsbeschaffung

Einen wesentlichen Schritt zum Abbau der kommunalen Fürsorgelasten bedeutet eine vom Reichsarbeitsminister getroffene Maßnahme. Nach den bisher geltenden Bestimmungen waren die bei Notstandsarbeiten gewährten Zuschüsse, die sogenannte Grundförderung, für die von Krisenunterstützungsempfängern geleisteten Tagewerke zu einem Fünftel von den Gemeinden, für die von Wohlfahrtsunterstützungsempfängern geleisteten Tagewerke völlig aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge zu zahlen.

Nunmehr ermächtigt ein Erlaß des Reichsarbeitsministers den Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, bei allen Notstandsarbeiten die Grundförderung für die von bisherigen Empfängern der Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung nach dem 31. Juli 1933 geleisteten Tagewerke in vollem Umfange auf die Mittel der Reichsanstalt zu übernehmen. Die Inangriffnahme öffentlicher Notstandsarbeiten unter Heranziehung aller Arten von Unterstützungsempfängern wird nach dieser Neuregelung erheblich erleichtert sein, so daß der Erlaß des Reichsarbeitsministers auch als wesentlicher Beitrag zur Arbeitsbeschaffungspolitik der Reichsregierung zu werten ist.

Reichsgrundbesitzerverband für Landabgabe

Ein Aufruf an den Landbesitz

Der Reichsgrundbesitzerverband hat an seine Mitglieder einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt: Die Neubildung deutschen Bauerntums ist neben der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine der wichtigsten Aufgaben, vor denen die Reichsregierung steht. Hier mitzuarbeiten, ist vornehmste Pflicht des Reichsgrundbesitzerverbandes.

In diesem Sinne hat er die Verpflichtung übernommen, vorerst im Osten, zusammen mit den Landlieferungsverbänden den Siedlergesellschaften das Land zur Verfügung zu stellen, das diese brauchen. Der Reichsgrundbesitzerverband begrüßt die Aufforderung des Sonderbeauftragten des Reichsernährungsministers für die Frage der Siedlung und der Oberpräsidenten an den größeren Besitz, freiwillig das Land zur Verfügung zu stellen und fordert seine Mitglieder auf, diesem Rufe ebenso Folge zu leisten wie es der ostpreußische Großgrundbesitzer getan hat.

Wochenlohn statt Stundenlohn

Wie das VDZ.-Büro meldet, ist einer der Programmpunkte des ständischen Aufbaues die Ablösung der jetzt vielfach noch üblichen Stundenlöhne durch Wochenlöhne. Der von der Deutschen Arbeitsfront geplante Reichsrahmentarif soll jedem Deutschen ein Mindesteinkommen garantieren, damit er leben kann. Es soll deshalb ein Mindestlohn festgesetzt werden, wobei selbstverständlich nur ein Wochenlohn die Grundlage sein kann. Eine Beschäftigung unter dem Mindestlohn wird nach Inkrafttreten des Reichsrahmentarifs nicht mehr zulässig sein und unter Strafe gestellt werden.

Zur Begründung der Forderung auf Abgang vom Stundenlohn zum Wochenlohn veröffentlicht Dr. Franz Goerrig in der Braunen Wirtschaftspost interessante Ausführungen, in denen er betont, daß es sich hier um eine der wichtigsten Fragen der künftigen Sozial- und Tarifpolitik überhaupt handele. Gerade die letzten schweren Krisenjahre hätten deutlich gezeigt, daß die als Vorteil des Stundenlohnsystems hingestellten Auswirkungen — Beschränkung der Dienstleistungspflicht auf feste Stundenzahlen, Erfassung und Sonderbezahlung jeder einzelnen Arbeitsstunde — zum Nachteil der Arbeitnehmer aufgewogen wurden durch die Lohnausfälle bei Kurzarbeit, Wochenfeiertagen, Betriebsstörungen, Arbeitsverhinderungen usw. und durch Verschärfung der Gegensätze zwischen dem Arbeitgeber und seinen Arbeitnehmern. Gewiß würden manche kleineren Uebergangs- und gelblichen Schwierigkeiten zu überwinden sein. Der Arbeitnehmer werde aber auf eine kleinliche Arbeitszeitberechnung und Überstundenberechnung verzichten und der Arbeitgeber von Lohnabzügen für Ausfallstunden Abstand nehmen müssen. Sozial-, wirtschafts- und rechtspolitisch dürfte sich der Uebergang vom Stunden- zum Wochenlohn zweifellos sehr günstig auswirken. Die Arbeiter und ihre Familien könnten ihre Haushaltsführung auf ein viel gleichmäßigeres Niveau abstellen, und die Arbeitsstreitigkeiten würden erheblich abnehmen.

In wenigen Zeilen

Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg hat an die Stahlhelm-Langemarck-Feier in Naumburg ein Telegramm gerichtet, in dem er sagt, daß die Wehrmacht mit Stolz der Helden von Langemarck gedenke, die der deutschen Jugend Vorbild und Inbegriff begeisterter Vaterlandsliebe und opferbereiten Heldentums bleiben werden.

Reichsinnenminister Dr. Frick und Kultusminister Rust haben dem Berliner Domkapitel ihr Beileid zum Hinscheiden des Bischofs Dr. Christian Schreiber ausgesprochen.

Der Reichsbeauftragte für Zweckspargenehmungen weist auf die im Gesetz vom 17. Mai 1933 angeordnete Anmeldungspflicht für Zweckspargunternehmungen hin.

Vizekanzler von Papen hat die Absicht, im Herbst Budapest zu besuchen.

Zum Vorsitzenden des Vorstandes der Hapag ist Direktor Oboussier und zum Vorstandsvorsitzenden des Norddeutschen Lloyd Dr. Pirle ernannt worden.

Der Amsterdamer Strafverteidiger Pauwels lehnte die Verteidigung des Reichstagsbrandstifters mit der Begründung ab, daß sich das bolschewistische van-der-Lubbe-Komitee in die Verteidigung einzumischen versuche.

Den Angehörigen des holländischen Heeres ist die Mitgliedschaft der nationalsozialistischen Bewegung wieder erlaubt, nachdem ein entsprechendes Verbot vom Ministerpräsidenten aufgehoben worden ist.

Als wahrscheinlicher Nachfolger des verstorbenen französischen Marineministers Leygues wird der Kolonialminister Sarraut genannt.

Das Bautzener Schwurgericht verurteilte den Steinarbeiter Franz Johann Mautsch aus Neudorf a. d. Spree wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus.

Im Glockner-Massiv ist ein englischer Hochschüler tödlich verunglückt. Seine Leiche wurde etwa 50 Meter tief in einer Felswand gefunden.

Der amerikanische Flieger Wedell aus Patterson im Staate Louisiana hat mit einer Stundengeschwindigkeit von über 480 Kilometer einen neuen Rekord für Landflugzeuge aufgestellt.

„Graf Zeppelin" ist am Dienstag um 18.54 Uhr in Pernambuco gelandet.

Munitionslager in die Luft geflogen

In einem Munitionslager im Phönix-Park in Dublin ereignete sich eine Explosion. Die Detonation war so stark, daß sie in der ganzen Stadt vernommen wurde. In eine Wand des Pulvermagazins wurde ein neun Meter großes Loch gerissen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Ein Posten, der am Munitionslager Wache hielt, konnte sich mit knapper Not in Sicherheit bringen. Den Bemühungen der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf andere Teile des Munitionslagers zu verhüten. In der Stadt waren Gerüchte verbreitet, daß es sich um einen Anschlag mit politischen Hintergründen handele. Von amtlicher Seite jedoch sind diese Vermutungen als jeglicher Grundlage entbehrend bezeichnet worden.

Späte Aufklärung einer Bluttat

Ein blutiger Ueberfall, den ein Reichsbannermann am 28. Februar des vergangenen Jahres, durch die verantwortungslose Hetze des damaligen Marxistenführers Dr. Jules Leber aufgeputscht, nach einer marxistischen Versammlung in Schlutup bei Lübeck auf einen Arbeiter verübte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Der Täter wurde damals erkannt, mußte jedoch in der Gerichtsverhandlung freigesprochen werden, da bei der Beweisaufnahme mehrere Reichsbannerleute unter Eid aussagten, der Angeklagte sei auf der Versammlung nicht anwesend gewesen. Die jetzt wieder aufgenommenen Ermittlungen haben ergeben, daß der Freigesprochene als Täter anzusehen ist. Seine Eideszeugen haben sämtlich Meineide geleistet. Die Polizei hat sieben beteiligte Reichsbannerleute verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Bankiers gegen Roosevelt

Die Schwierigkeiten, mit denen die Regierung Roosevelt bei der Durchführung ihres Wiederaufbauprogramms zu kämpfen hat, mehren sich. Der Vorsitzende der Vereinigung amerikanischer Bankiers wendet sich in einer scharfen Erklärung gegen Verlautbarungen aus Kreisen der National Recovers Administration, in denen gegen die Bankleitungen Vorwürfe erhoben werden. Wenn man behauptet, daß die Banken in der Bewilligung von Krediten, die zur Förderung der wirtschaftlichen Pläne der N. R. A. dienen könnten, nicht sehr entgegenkommend seien, so gebe es für derartige Behauptungen keinerlei Rechtfertigung. Man wolle sich offenbar mit einer solchen Beweisführung nur einen Vorwand sichern, wenn die Pläne der N. R. A. scheiterten. Eine solche Methode, sich jetzt schon vorsorglich einen Sündenbock zu sichern, könne nur zu einem Skandal und zur Zerrüttung des Kredites führen.

Mittwoch, den 6. September 1933

Soester Kreisblatt

Nr. 209 Jahrgang 115

Aus der Stadt

Einweihungsfeier Stammlager Soest

Am Freitag findet die Einweihung des Gruppen-Stammlagers 207/2 des FAD. (ehemalige Kaserne) in Soest statt. Das Platzkonzert der Gaukapelle des Arbeitsdienstes ist von 14 bis 14,30 Uhr auf dem Marktplatz. Das Lager will damit seinen Dank an die Spender verschiedener Einrichtungsgegenstände zum Ausdruck bringen.

Von 15 bis 15,30 Uhr ist Flaggenparade u. daran anschließend die Uebergabe des Lagers. Zu diesen Veranstaltungen ist aus Raummangel die Teilnahme nur den geladenen Gästen möglich. Jedoch bietet sich für die Bevölkerung reichlich Möglichkeit, diesem Festakt vom Lübecker-Ring beizuwohnen. Um 17 Uhr findet ein Umzug mit Vorbeimarsch auf dem Marktplatz statt. Die öffentliche Feier beginnt um 20 Uhr auf dem Schützenhofe. Zu dieser Feier ist die gesamte Bevölkerung herzlichst eingeladen.

Schon heute wird die Bevölkerung um reichen Flaggenschmuck gebeten. Die Straßen, die der Zug berührt, werden wir noch bekannt geben.

Polizeibericht vom 5. September 1933

1. Im Monat August wurden als Obdachlose im Asyl der Herberge bezw. auf der Polizeiwache untergebracht u. verpflegt 277 Personen.

Der Polizeiwache wurden eingeliefert:

in Schutzhaft	19 Personen
w. Verdacht des Diebstahls	4 Personen
w. Verdacht der Brandstiftung	4 Personen
w. Beleidigung der Regierung	1 Person
w. verbotenen Uniformtragens	1 Person
wegen Betruges	1 Person
wegen Unterschlagung	1 Person
wegen Paßvergehens	3 Personen

2. In der Nacht vom 31. 8. zum 1. 9. wurden aus einer Baubude am Paradieser Weg 4 bis 5 Sack Kalk, in der darauf folgenden Nacht aus einer Baubude am Jakobitor 3 Sack Zement entwendet. Der Täter wird irgendwo bauliche Arbeiten (Stall oder dergl.) machen u. sich das Material dazu zusammenstehlen. Verdächtige Wahrnehmungen dieser Art nimmt unter Zusicherung von Verschwiegenheit die Krim.-Polizei entgegen.

3. Eine Person, die 2 Fahrräder bei sich hatte und sich am 2. 9. an der Ortskrankenkasse aufhielt, wurde einem Polizeibeamten verdächtig, der die Person, welche flüchtig wurde, verfolgte. Auf der Flucht warf der Verfolgte ein neu lackiertes Damenrad weg, konnte dann aber entwischen. Das Damenrad wurde sichergestellt. Ebenso ein fast neues Herrenrad Marke Wittekind, welches kurze Zeit nach dem Vorfall in der Ledgadumstraße vorgefunden wurde. Auch dieses Rad wird mit dem Fahrraddieb in Verbindung stehen.— Bestohlene wollen sich umgehend bei der Krim.-Abt. melden. Zur selben Zeit wurde noch ein NSU-Damenrad gestohlen, welches noch nicht wieder herbeigeschafft werden konnte.

4. Um dem Bettler-Unwesen zu steuern, bitten wir die Einwohnerschaft, kein Bargeld den Bettlern zu verabfolgen, sondern Eßscheine, die von der Leitung der Herberge wie vom Kathol. Caritasverband auf Wunsch bezogen werden können.

5. **Eichungstermine.** Wir weisen darauf hin, daß am

Dienstag, den 5. September,
Mittwoch, den 6. September und
Donnerstag, den 7. September

die Nacheichung der Wagen und Meßgeräte in der Preuß. Eichamtsniederlage, Soest, Freiligrathstraße 26, stattfindet.

6. Vor etwa 14 Tagen wurde im Bahnhofshotel ein Herrenrad, Marke Mifa, gestohlen. Als Täter wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter ermittelt, der das Rad angeblich am Sonntag, den 3. 9., als er damit gesehen worden war, abends in der Nähe der Schledde abgestellt haben will. Da das Rad bislang nicht herbeigeschafft werden konnte, wird um Mitteilung gebeten, ob über den Verbleib des Rades was bekannt geworden ist.

7. **Diebstahl aus Kraftwagen.** In der Nacht zum 4. 9. wurde aus einem vor dem „Union"-Restaurant parkenden Kraftwagen eine Geige im braunen Futteral entwendet. Das Instrument hat einen Wert von ca. 80,— Mk. Wer kann Angaben machen?

:=: **Abschwimmen der „Wasserfreunde".** Der Sportverein „Wasserfreunde" Soest veranstaltet am Sonntag, den 10. September 1933, im städt. Freibad sein diesjähriges Abschwimmen, verbunden mit Vereinsmeisterschaften. Die Veranstaltung wird unterbrochen durch humoristische Einlagen. Am Schluß wie immer ein Wasserballspiel. Gegner ist voraussichtlich die erste Mannschaft des Schwimmverein „Poseidon"-Lippstadt. Beginn 2,15 Uhr.

Um den Welverer Buchenwald

Siedlungsstätte oder Erholungsort?

Der Welverer Staatswald steht z. Zt. im Mittelpunkt des Interesses. Die Regierung in Arnsberg hat das Kulturamt in Soest beauftragt, die Möglichkeit, den Welverer Wald abzuholzen und auf dem Gelände zu siedeln, festzustellen.

Der Soester Heimatverein ist um Stellungnahme gebeten worden, inwieweit der Eichenwald in Welver noch als Erholungsaufenthalt infrage kommt.

Der Welverer Wald umfaßt einen Raum von ca. 250 ha = 1000 Morgen. Er liegt auf der Mitte zwischen Hamm und Soest. Er ist

der einzige zusammenhängende Wald am Hellweg

und gehört zu den besonderen Schönheiten der Soester Börde. Für die Pflanzen- und Tierwelt ist er von besonderer Wichtigkeit. Auf diese Bedeutung des Waldes wurde bereits 1881 in einer Statistik des Kreises Soest von fachmännischer Seite hingewiesen. Es heißt dort: „Einen zusammenhängenden Waldkomplex von besonderer Ausdehnung bildet der im nördlichen Teile des Amtes Schwefe belegene Welverer Wald, der aus den Holzungen des ehemaligen Klosters Welver gebildet ist und einen prachtvollen alten Eichenbestand repräsentiert. Der Boden gehört durchweg der ersten Klasse für Eichen an und ist deshalb dieser Baum mit langschaftigem, glatten und sehr gesuchten Nutzholz fast ausschließlich vertreten."

Heute liegt die Bedeutung des Welverer Waldes in seiner Eigenschaft als

Ausflugsziel der Städte Hamm, Soest u. Unna-Königsborn.

Auch von Dortmund-Süd her ist er der einzige Waldbestand. Wenn er auch in den letzten Jahren durch den Möhnesee, durch den Hammer Stadtwald und andere Ziele etwas in den Hintergrund getreten ist, so geht seine Bedeutung als Erholungsaufenthalt doch daraus hervor, daß von Soest her in den Monaten April bis Juli 1933 insgesamt 1300—1400 Fahrkarten nach Welver verkauft wurden. Die Fahrkartenausgabe Hamm gibt in einer Woche 110—120 einfache und 55—60 Sonntagsfahrkarten nach Welver aus.

Angesichts dieser Situation erscheint es uns notwendig, das fiskalische Interesse an einer Abholzung des Waldes herauszustellen.

In erster Linie sind es forsttechnische Gründe. Der Welverer Wald liegt für die Ausnutzung, Beaufsichtigung und Pflege von den anderen staatlichen Waldgebieten zu entfernt. Seine Verwaltung ist deshalb für die Forstbehörden unerquicklich und kostspielig. Dazu kommt, daß der Wald

von Eichelspinnern bedroht

ist. Seit Jahren schon geht der Kampf gegen diese Raupe. Mit allen Mitteln ist versucht worden, gegen die Plage anzukommen. Bisher ergebnislos. Von verschiedenen Seiten wird behauptet, daß auf die Dauer schon aus diesem Grunde der Wald nicht zu halten ist, weil eine Vernichtung des Eichelspinners in diesem Stadium nicht mehr möglich sei.

Als wichtigster Grund wird die

Notwendigkeit, Siedlerstellen zu schaffen,

angegeben. Land für die nachgeborenen Bauernsöhne muß unbedingt beschafft werden. Die Ansiedlung in Ostpreußen hat sich für den Westfälischen Menschenschlag in vielen Fällen nicht als zweckmäßig erwiesen. Die dazu notwendige seelische Umstellung liegt der niedersächsischen Mentalität nicht. Man sucht daher Land in der Heimat.

Diese volkswirtschaftlichen u. bevölkerungspolitischen Gründe sind nach Ansicht der infrage kommenden behördlichen Stellen ausschlaggebend, so bedauerlich es im Grunde auch sei, daß damit ein wesentliches Erholungsziel für die Bewohner der umliegenden Städte verloren gehe.

Der Heimatverein Soest hat dagegen im Benehmen mit dem Museumsverein Hamm und den infrage kommenden Stadtverwaltungen Stimmen gesammelt, die sich für

eine Beibehaltung des Waldes aussprechen.

In erster Linie wird dafür geltend gemacht, daß es nicht nur auf die Erhaltung eines Erholungsortes ankomme, sondern eben um den **einzigen zusammenhängenden Wald am Hellwegstrich.** Das Landschaftsbild der Börde würde durch den Verlust des Waldes einen außerordentlichen Reiz verlieren. Der Pflanzen- und Tierwelt der Umgebung würde die Voraussetzung für ihre Lebensfähigkeit beim Fallen des Waldes genommen.

Das sind außerordentlich wichtige Gründe. — Aber auch der Erholungsaufenthalt der Einwohnerschaft muß bedacht werden. Wenn auch die Möhnetalsperre und das Sauerland dem Welverer Wald hier Abbruch getan haben, so ist der Ausflugsverkehr dorthin, wie die angegebenen Zahlen beweisen, noch immer erheblich. Hier muß den zuständigen Stellen in Welver zugerufen werden:

Mehr Werbung!

Die genannten Stellen haben den Fremdenverkehr auch nicht nur ihrer Schönheiten wegen erhalten, sondern weil sie es verstanden haben, diese **Schönheiten ins rechte Licht zu setzen und Anlagen zu schaffen, die Verkehr zu ihnen zogen.** — Hier ist für Welver etwas nachzuholen. Die günstigen Eisenbahnverbindungen von Hamm und Soest, gute Autostraßen nach allen Richtungen, die neuerliche Auflage der Mittwochnachmittags-Karten können einen starken Verkehr nach Welver ziehen, wenn die örtlichen Stellen geschickt werben. Vielleicht läßt sich durch den Freiw. Arbeitsdienst eine **Badegelegenheit** schaffen.

Veranstaltung von Konzerten an geeigneten Tagen wäre zu empfehlen. Auch der sehr schöne Weg durch den Welverer Wald nach Dinker und der dort wieder aufgestellte **Soester Freistuhl** sind Anziehungspunkte, die herausgestellt werden müssen.

Auf der andern Seite geben die Fachleute an, der

Waldboden sei für Eigensiedler ungeeignet.

Es wird kaum möglich sein, in den ersten Jahren dort ertragreiche Wirtschaft zu treiben. Auf keinen Fall wäre eine Wirtschaft, die nur auf diesen Boden angewiesen ist, existenzfähig. Es käme nur eine Zuteilung an schon vorhandene Bauernhöfe infrage. — Damit wäre aber der Zweck der geplanten Siedlung nicht erreicht.

Notwendig ist allerdings ein systematischer Kampf gegen den Eichelspinner und gegen die zeitweise auftretende Mückenplage.

Trotz allem aber muß versucht werden, einen Wald zu erhalten, der zu den besonderen Schönheiten unserer Gegend gehört. Waldarm, wie wir sind, muß unsere Liebe jedem Baum und jedem Strauch gehören, vielmehr aber dem einzigen Walde im Süden Hamms, der eine Lunge am Rande des Ruhrkohlen-Gebietes ist. Gerade in der allernächsten Zeit, wenn das Herbstlaub seinen bunten Zauber ausübt, ist der Welverer Buchenwald ein Ausflugsziel, das zu besuchen sich lohnt. Und wer einmal hindurchgewandert ist, wird mit dem Heimatverein Soest und dem Museumsverein Hamm sich für eine unbedingte Erhaltung des Waldes aussprechen.

=:= **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich gestern nachmittag gegen 15 Uhr auf dem Westenhellweg. Aus einer Gruppe Kinder lief plötzlich ein ca. 5 Jahre altes Mädchen direkt vor ein des Weges kommendes Auto. Von dem Vorderteil des Wagens erfaßt, erlitt das bedauernswerte Kind einen Oberschenkelbruch und mußte in das Krankenhaus übergeführt werden.

)!(**Der Verkehrskiosk,** dessen Errichtung am Bahnhofsvorplatz beschlossen wurde, soll noch zum Soester Allerheiligenmarkt fertiggestellt sein.

(!) **Ein Modersohn-Winkel in Soest.** Im Geburtshause des Malers Modersohn (Brauerei Wegener in der Brüderstraße) soll eine Modersohn-Ecke angebracht werden, die durch Bilder usw. ausgestattet werden wird. Gleichzeitig soll am Geburtshaus eine Gedenktafel angebracht werden.

(!) **NS.-Beamtenarbeitsgemeinschaft.** Sonnabend bei Wipker Versammlung. Die Türen werden Punkt 8 Uhr geschlossen. Erscheinen bis zu diesem Zeitpunkt Pflicht. Eintritt nur gegen Ausweis.

?:? **Ausbesserung der Petrikirchplätze.** In der Versammlung des Vereins Heimatpflege wurde auf das trostlose Aussehen der Plätze rechts und links der Petrikirche hingewiesen. Es wurde darauf aufmerksam gemacht, daß im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms die Ausbesserung der Plätze durch die Stadt erfolgen solle. Einstimmig sprach man sich in der Versammlung für eine Kopfsteinpflasterung aus. An irgendwelche Anlagen ist nicht gedacht.

=:= **Die Lose der „Hitler-Jugend-Lotterie"** sind in dem Jungbannbüro in der Oberrealschule nachmittags zwischen 17—19 Uhr abzugeben. Die Gewinnliste kann hier eingesehen werden.

:=: **Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Soest und Umgegend.** Der Gautag der R. e. K. am 9. und 10. September in Wiedenbrück nähert sich. Es wird außer der Erledigung wichtiger Vereinssachen eine große Wiedersehensfeier aller ehem. Kriegsgefangenen von Westfalen-Lippe stattfinden. Außer dem Bundesführer, Kam. Freiherr von Lersner wird auch der Herr Oberpräsident von Westfalen sowie der Herr Reichsstatthalter, Dr. Meyer, teilnehmen. Jetzt zeigt, Kameraden aus Westfalen und Lippe, daß wir den Geist der neuen Zeit erfaßt haben, daß wir in machtvoller Kundgebung Zeugnis ablegen wollen von unserer vaterländischen und kameradschaftlichen Gesinnung. Also auf zur Fahrt nach Wiedenbrück. Die hiesige Ortsgruppe der Reichsvereinigung fährt am Sonnabend, den 9. September, nachm. **Punkt 4 Uhr per Auto ab Domhof** geschlossen zur Tagung. Für freies Nachtquartier ist gesorgt. Also keiner darf fehlen. Anmeldungen nimmt noch Kam. Brunnert, Paradeplatz 1, entgegen. Heil Hitler!

?:? **Seinen 76. Geburtstag** konnte am gestrigen Tage Herr Georg Nölle, Kolkstraße 11, begehen. Dem Geburtstagskinde, welches schon viele Jahre Leser unserer Zeitung ist, auch nachträglich von uns die besten Glückwünsche!

:?: **Hitler-Jugend, Standort Soest.** Heute abend Punkt 8 Uhr: Antreten am Polthof in Uniform.

Der Standort-Führer.

(!) **Die Westfälische Landes-Eisenbahn teilt mit:** Am Sonntag, den 17. ds. Mts., veranstaltet der Eisenbahnverein Thomätor auf vielseitigen Wunsch nochmals einen Ausflug nach Warstein. Solange der Vorrat reicht, werden noch billige Fahrkarten zum Preise von 0,80 M für Hin- und Rückfahrt auf Bahnhof Thomätor vom 11. ds. Mts. ab an alle verkauft. Kinder vom 6. bis zum 14. Lebensjahre die Hälfte. In Warstein finden 4 verschiedene Führungen (Kurze und längere) statt. Der Eintrittspreis für die Höhle ist auf 0,25 Rm. ermäßigt. Zur Rückfahrt sind die Züge Warstein ab 18,10 Uhr, 1926 Uhr und 21,40 Uhr zugelassen. (Siehe Anzeige).

Familienausflug des Allgem. Bürgerschützenvereins Soest 1926 e. V.

Vom schönsten Wetter begünstigt machte vergangenen Sonntag der Allgemeine Bürgerschützenverein Soest 1926 e. V. seinen Familienausflug nach Büecke. Unter Vorantritt eines Tambour- u. Musikkorps marschierten die Vereinsmitglieder mit ihren Frauen und Kindern und klingendem Spiel und frohem Gesange aus dem Ulrichertor heraus zum Schützenbruder Georg Barnhausen, der seinen schönen Eichenwald dem Verein zur Verfügung stellte und dessen Augen leuchten, wenn seine Freunde aus Soest auf seiner Besitzung eintreffen. Idyllisch unter schattigen Eichen eingebettete Baumstämme waren einladend für die vom Marsch ermüdeten Teilnehmer bereitgehalten. 3 Hektoliter guter, dampfender Bohnenkaffee nebst den üblichen Kuchenmengen waren fürsorglich durch die Avantgarde zubereitet und wurden durch Schützenschwestern den auf den Baumstämmen rastenden Frauen und Kindern verabreicht. — Nach kurzer Zeit hallte der deutsche Eichenwald von frohem Gesange und wahrer Fröhlichkeit wieder. Der Kommandeur des Vereins, Sch.-Bruder August Feldmann, lobte in seiner Ansprache die deutsche Treue und brachte zum Ausdruck, daß wahre Volksfeste nur gefeiert werden könnten, wenn auch der arme Bürger daran teilnehmen könne. Unser große Kanzler und Führer Adolf Hitler sei der Förderer wahrer Volksgemeinschaft und das Wohl der arbeitslosen Volksgenossen liege ihm besonders warm am Herzen. Ein Vorbild urdeutscher Gesinnung sei der Sch.-Br. Georg Barnhausen, der durch seine biedere Art viel dazu beitrage, daß die Volksverbundenheit zwischen der Stadt Soest u. dem Bauernstande sich zum Wohle von Heimat und Vaterland vertiefe. Herr Kreisleiter Schnell, welcher durch die Nürnberger Tagung verhindert war, selbst am Ausfluge teilzunehmen, ließ durch Pg. Sieland dem Verein einen glücklichen Verlauf wünschen. Herr Sieland gedachte in markanten Worten unseres großen Führers. Seine Ausführungen, die im Gedenken an den Nürnberger Parteitag gehalten, die Verbundenheit von Volk u. Vaterland und seiner Führer zum Motto hatten, fanden stürmischen Beifall. Auch der Kleinen und Frauen war in umsichtiger Weise gedacht worden. Während die Kinder in fröhlichem Marsch und Spiel Unterhaltung fanden, und bei schönen Geschenken die Augen der Kinder froh leuchteten, mußten die Damen ihre leichtathletischen Künste im Wettlauf zeigen. Den Siegerinnen winkte je eine Tafel Schokolade. Scherzhaft zu sehen, wie die alten und jungen Frauen im Wettlauf selbst den Kommandeur überrannten und ihre Fähigkeiten deutlich unter Beweis stellten. Besonderes Lob verdiente das Tambour- u. Musikkorps, welche unaufhörlich spielten und den Tag zum Erlebnis werden ließen. Bei Rückkehr marschierte der Verein unter den Klängen des Marsches: „Um Preußens Gloria" auf den Marktplatz ein, woselbst der Treueschwur zu Führer und Vaterland erneuert wurde. Nach Absingen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, trennte man sich in dem Bewußtsein, frohe Stunden verlebt zu haben.

Dachpappe,
Carbolineum,
Teere
Paul Piel, Soest W.,
Telefon 165 Grandweg 67
Sämtliche technischen Öle und Fette.

Hauswirtschaftliche Ausbildung für berufstätige Damen

Mit Recht weist die neue Regierung immer wieder darauf hin, daß der Beruf der deutschen Frau in der Familie liegt. Die Frauennatur bejaht diese Einstellung. Die Verhältnisse der Kriegs- und Nachkriegsjahre haben viele Frauen und Mädchen in das außerhäusliche Berufsleben hineingestellt. Die Umstellung läßt sich nicht von heute auf morgen vollziehen, aber für viele ebnet sich schon der Weg zur Gründung einer eigenen Häuslichkeit. Diese stehen nur vor der Tatsache, den Schritt in den Hausfrauen- und Mutter-Beruf ohne genügende Vorbildung tun zu müssen. Von welcher Tragweite aber gerade das ist, hat uns in der Vergangenheit manches traurige Eheschicksal gezeigt. Da taucht die große Frage auf: „Läßt es sich denn vereinigen: berufstätig bleiben und sich trotzdem für den neuen Beruf der Hausfrau und Mutter auszubilden?"

Ja! Um das zu ermöglichen, wird die staatlich anerkannte Haushaltungsschule zu Soest i. W., Thomästraße 8, Anregungen aus den Kreisen berufstätiger Damen folgend, **hauswirtschaftliche Abendkurse** abhalten. Interessentinnen wollen baldigst mit der Schulleitung mündlich oder schriftlich in Verbindung treten.

Soester Jäger und Schützen am 3. 9. 1933 in Hamm

Am vergangenen Sonntag hielt der Verband gedienter Jäger und Schützen von Rheinland und Westfalen in 12 verschiedenen Gauen von der Saar bis zur Weser sein diesjähriges Verbandsschießen ab, an dem sich ca. tausend Schützen beteiligten.

Der Gau „Hellweg" im Verband gedienter Jäger und Schützen von Rheinland und Westfalen, umfassend die Vereine Arnsberg, Hamm, Lippstadt, Unna und Soest, hatte hiermit gleichzeitig sein diesjähriges Gau-Wanderpreisschießen verbunden. Ein heißer Kampf entspann sich von früh bis in die späten Nachmittagstunden auf den Scheibenständen in Hamm-Werries um die Wanderpreise.

Nachdem bis gegen 8 Uhr abends auch von den übrigen 11 Gauen die Schießresultate nach Hamm gemeldet waren, konnte das Gesamtergebnis von Rheinland und Westfalen vom Vorsitzenden der Verbands-Schießkommission — Ernst Sommerkamp, Lippstadt — bei dem anschließenden „Grünen Abend" im Hotel „Westfälischer Hof" in Hamm bekannt gegeben werden.

U. a. wurde der **Verbands-Wanderpreis „Fürstenpreis"**, gestiftet von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Adolf zu Schaumburg-Lippe als Protektor des Verbandes, dem **Verein gedienter Jäger und Schützen Soest** mit einer Ringzahl von 169 unter großem Beifall zuerkannt. Alsdann folgte mit 163 Ringen der Verein Lippstadt und mit 161 der Verein Hamm. Den Kleinkaliber-Wanderpreis konnte sich der Verein Paderborn mit einer Ringzahl von 254 erringen.

Von jedem Verein wurden die 3 besten Schützen gewertet. Vom Verein Soest waren es die Kameraden Gustav Lücke-Rottlinde, Georg Kortmann-Eineckerhofsen u. Wilhelm Pape-Soest.

Innerhalb des Gaues „Hellweg" war der beste Schütze des Tages der Kam. Georg Kortmann-Eineckerhofsen vom Verein Soest, wofür ihm unter Beifall die Gaumeisterschaft mit Auszeichnung zugesprochen wurde.

Bei Beginn der Preisverteilung fand der Vorsitzende der Verbands-Schießkommission anerkennende Worte für den Verein Soest, dem es außer dieser Rekordleistung bereits im Juli ds. Js. beim großen Bundesvergleichsschießen in Braunschweig gelang, innerhalb von Rheinland und Westfalen die Verbandsmeisterschaft zu erringen. Bei diesem Schießen legten folgende Kameraden vom Verein Soest hervorragende Schießleistungen an den Tag: Paul Jaspert, Soest, Gustav Lücke, Rottlinde, Georg Kortmann, Eineckerhofsen, Wilhelm Hohoff, Epsingsen und Hellmuth Lubitz-Neuhaus.

Bei dem vom Verein Hamm gleichzeitig abgehaltenen Sonderpreisschießen konnten den 10 teilnehmenden Schützen des Vereins Soest allein 3 Ehren- und 14 Einzelpreise ausgehändigt werden.

Der Verein Soest kann mit Stolz auf die Schießleistungen des Sommerhalbjahres 1933 zurückblicken. Horrido!

)!(**Garde-Verein Soest.** Die stark besuchte Versammlung am 2. September wurde durch den Führer, Kam. Heidbrede, eröffnet. Kam. Wismach wurde als neues Mitglied begrüßt und verpflichtet. Kam. Heidbrede führte folgendes aus: Heute ist der Sedantag. Die Sedanfeiern sind in unauslöschlicher Erinnerung uns geblieben. Eine Zeitlang waren die Sedanfeiern verboten. Jetzt ist es anders. Dieser Tag soll als Ruhmesäule in unserer Geschichte künftig wieder von jedem Deutschen feierlich begangen werden. Wir sind unsern Vätern, die 1870-71 ihre Pflicht taten, im Weltkriege mit der Tat gefolgt. Die Tagung der Nationalsozialistischen Partei ist von unserm Reichskanzler auf den Sedantag gelegt worden. Der Tag in Nürnberg ist ein gleicher Herzschlag des gesamten deutschen Volkes. Wir alle erleben denselben mit. Die Zeit führt sich, wo in der Schlacht bei Tannenberg Generalfeldmarschall von Hindenburg den Russen ein zweites Sedan bereitete. Unser großer Führer Adolf Hitler sagte: „Aus der Unsicht all der großen Namen der deutschen Geschichte sind die größten herauszugreifen und der Jugend in so eindringlicher Weise vorzuführen, daß sie zu Säulen eines unerschütterlichen Nationalgefühls werden". So wollen auch wir handeln. Mit einem dreifachen „Sieg Heil" schloß die Ansprache. Des verstorbenen Kam. Adolf Borbein, der zu den Gründern unseres Gardevereins gehörte, wurde in ehrender Weise gedacht. Die Niederschrift fand allseitige Zustimmung. Neuaufgenommen wurden die Kameraden: Wilhelm Meisterernst-Soest, Franz Brüß und Josef Hunecke-Sassendorf, Josef Brüllenkamp-Schallern, Karl Brusis-Heppen. Ueber den Kreiskriegertag in Schwefe berichtete Kam. Heidbrede. An demselben nahm auch das Trommlerkorps des Krieger- u. Landwehrvereins Soest in der Uniform des 1. Garde-Regiments zu Fuß teil. Der Kriegerverein Schwefe zeigte sich zum Teil in den Uniformen der alten preußischen Kavallerie. Der Tag war ein Zeichen nationaler Einheit unserer Militärvereine. Näheres stand bereits in den Zeitungen. Am 6. August beteiligte sich unser Garde-Verein an dem 25jährigen Jubiläum des Garde-Vereins Arnsberg. Kam. Hein berichtete darüber. Alle Teilnehmer werden den Tag in guter Erinnerung behalten. Die Führeranordnungen werden durch den Führer bekannt gegeben. Die Kyffhäusernadel ist von jedem Kameraden ständig zu tragen, damit hierdurch seine Zugehörigkeit zum großen deutschen Soldatenbunde zum Ausdruck gebracht wird. Gleichzeitig tut jeder Kamerad damit äußerlich kund, daß er als deutscher Mann sich zu dem neuen Deutschland bekennt. Tragen des Kyffhäuser-Bundes-Abzeichens ist Pflicht und Ehre zugleich. Das von dem Trommlerkorps des Krieger- und Landwehr-Vereins dem Garde-Verein überreichte Bild fand allseitige Anerkennung. Es stellt das Trommlerkorps in der Gardeuniform da. Das Bild wird im Vereinszimmer einen Platz finden. Ein Brief des ehemaligen Kameraden Sandmann aus Grootfontein (Süd-West-Afrika sowie dessen Gattin wurde verlesen. Mit lebhaften Interesse hörten die Kameraden den Inhalt. Dieser Kamerad bleibt auch in weitester Ferne in unserm Garde-Verein in deutscher Treue verbunden. „Wir Deutsche in Uebersee, schwören mit heißem Weh, „Deutsch sein" allezeit: Heimat vergiß uns nicht! Deutschland, es ist deine Pflicht: Nimm uns zurück!" So lautete die Inschrift der Plakate in den Kirchen von Süd-West-Afrika, als der frühere Gouvernur, Excellenz von Lindequist, die Deutschen in unserer alten Kolonie besuchte. Möchte diese Kolonie sowie die andern bald wieder zu Deutschland zurückkommen. Das ist der Wunsch eines jeden Deutschen. Zwei von Kam. Sandmann gestiftete deutsche Heimatkalender voll interessanten Inhalts werden der Bibliothek überwiesen. Unter Punkt Verschiedenes wird aufmerksam gemacht, daß Anträge zur Kriegsdenkmünze 14-18 des Kyffhäuser-Bundes sowie zum R. E. Kr. usw. dem Vertrauensmann, Kam. Hein, sofort einzureichen sind. In guter Kameradschaft blieben die Kameraden bis zu vorgerückter Stunde beisammen.

Aus Werl und Umgegend

)!(**Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette** an die hilfsbedürftige Bevölkerung in den Gemeinden Budberg, Holtum, Illingen, Mawicke, Niederbergstraße, Oberbergstraße, Osterfeld, Scheidingen, Schlüngen, Westönnen und Westönnen erfolgt am Donnerstag, den 7. September 1933 in der Zeit von 8—12 Uhr im Zimmer Nr. 3 des Amtes Werl. Die Hilfsbedürftigen der Gemeinden Wickede-Ruhr und Wiehagen können die Scheine am kommenden Freitag, in der Zeit von 9,30 Uhr bis 16 Uhr in der Gastwirtschaft Theodor Arndt, Wickede-Ruhr, in Empfang nehmen.

Westönnen, 5. Sept. **Bund „Königin Luise".** Am Donnerstag abend 8,30 Uhr findet die übliche Pflichtversammlung bei Schulte am Bahnhof statt. Erscheinen aller ist Pflicht.

Westönnen, 5. Sept. **„Stahlhelm, B. d. F.".** Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Westönnen, hält am Freitag, den 8. September, abends 20 Uhr, seine Pflichtversammlung beim Gastwirt Schulte am Bahnhof ab.

Sportfest des Fähnleins I in Dinker

Fähnleinführer Heini Erle hatte auf Sonntag, den 3. September, das Jungvolk von Dinker, Vellinghausen, Hultrop und Welver nach Dinker gerufen, wo sie sich in einem Sportfest ihre Kräfte in ehrlichem Kampfe messen sollten. Den Platz hatte Gastwirt Witteborg in einer im Walde gelegenen Weide zur Verfügung gestellt. Hier hatten eifrige Hände alles vorbereitet. Eine Sprunggrube war ausgeworfen, die 75 m-Laufbahn abgekreidet, und was sonst noch zu tun war, war getan. Andere Jungen holten die Steffe herbei, die für die Zubereitung einer Erbsensuppe erforderlich sind. Um 9 Uhr marschierten 164 deutsche Jungen von Witteborg nach dem Kampfplatz hin. Die Wettkämpfe nahmen ihren Anfang mit einem Dreikampf: 75-m-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf. Der Rand deutscher Mädel hatte inzwischen in einem großen Kochtopf auf der Deele des Landwirtes Vorwig-Wiekamp das Mittagsmahl bereitet. Es wurde nach der Kampfbahn hingeschafft. Jeder Junge war mit Teller und Löffel bewaffnet. Und auch hier stand jeder Junge seinen Mann. Das kräftige und freudige Jungvolk bewies, daß die Mädel gute Köchinnen gewesen waren. Unterdessen war das Trommlerkorps eingetroffen und spielte den Lagernden einige flotte Märsche vor. Nach dieser Pause kam das Handballspiel: Welver — Dinker 1:1. Bei dem sich anschließenden Sacklaufen gab es viel zu lachen. Nach 4 Uhr erfolgte ein Geländespiel. Die eine Partie war durch weiße, die andere durch rote Wollfäden gekennzeichnet, die am Arm getragen wurden. Wer die meisten Fäden erbeutet hatte, war Sieger. In einer nun folgenden Pause war die Siegerliste aufgestellt worden. Die aufgerufenen Sieger mußten vor die Front treten, und es erhielt ein jeglicher seinen Eichenkranz mit Schleife. Der erste Preisträger war Karl Brinkwirth-Dinker mit 63 Punkten. Es folgten: Langehorst-Welver mit 61 Punkten, Maasjostin-Welver mit 58 Punkten, Karl Witteborg-Dinker mit 55 Punkten, Willi Witteborg-Dinker, Hubert Grunne-Welver, Kurt Thomas-Welver mit je 52 Punkten, Erich Brinkwirth-Dinker und Bruckmann-Welver mit je 52 Punkten, Heinz Navara-Welver, Willi Lutter-Welver, Hubert Hillen-Welver, Heinz Naujokat-Welver, Wilhelm Klocke-Vellinghausen mit je 50 Punkten, Fritz Küke-Dinker mit 49 Punkten, Franz Horstmann-Welver, W. Siepmann-Welver, Fritz Carrie-Dinker. Fritz Niggemann-Vellinghausen, Heinz Schürkes, Hubert Baude mit je 48 Punkten, Edmund Siepmann-Welver, Fritz Minnerop-Vellinghausen mit je 45 Punkten. Den Sacklaufen holte sich Heinz Kortmann-Dinker vom Jahrgang 1921/23 den ersten Preis, vom Jahrgang 1922/23 Detlef Grunne. Im Schlußwort bedankte sich Fähnlein-Führer Erlei bei dem V. d. M. für die treffliche Bewirtung. Sein Dank galt auch dem Landwirt Vorwig, dem Gastwirt Witteborg, der Hitlerjugend und dem Trommlerkorps. Mit klingendem Spiel erfolgte nun der Abmarsch, dem Fähnlein voran die Köchinnen mit dem Kochtopf. Beim Kriegerdenkmal marschierte das Fähnlein vorbei an dem Stammführer Haverkamp, dem Fähnleinführer Erlei, dem Jungzugführer Fernholz, dem Scharführer der Hitlerjungen Stein. Mit freudig bewegten Herzen sahen die Alten zu: Lieb Vaterland magst ruhig sein! —

Geschäftliches

Unseren Abonnenten und Lesern zur gefl. Beachtung, daß die **Tanzschule Mathy-Wagner, Dortmund** am Mittwoch, den 13. September, 8 Uhr abends im Lokal Graeß, Soest, **einen Tanzkursus eröffnet.** In diesem Kursus werden zum ersten Male die Tänze nach dem deutschen Tanzprogramm der Reichsfachschaft deutscher Tanzlehrer NSLB., vorgeführt und unterrichtet. Wir verweisen auch auf das heutige Inserat.

Wetterbericht

Vorhersage für Mittwoch: Zunächst Fortbestand des warmen, heiteren Wetters, bei um Südost schwankenden Winden. Später geringe Bewölkungszunahme.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller und für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Grit hat die Auswahl . . !

13 Roman von Siegfried Bergengruen

„Meine Frage scheint Ihnen nicht gelegen zu kommen, meine Herren!" stellt sie mißtrauisch fest. „Ich muß Sie darauf aufmerksam machen, daß ich Ihnen nur dann Unterkunft gewähren kann, wenn ich sowohl über Ihre Person als Ihre Zahlungsfähigkeit vollkommen im klaren bin! — Wie waren übrigens Ihre Namen? Das Mädchen hat es vergessen, mir dieselben zu nennen!"

Der eine der beiden jungen Herren — er ist brünett und eigentlich ein bildhübscher Mensch, das empfindet trotz ihres Mißtrauens auch die Frau Ziegler mit Wohlgefallen — beugt sich ein wenig vor, sagt leise und verbindlich:

„Gnädige Frau, wir heißen beide Dunker! Wir sind Brüder!"

Frau Ziegler denkt nach. Dunker — — und Bruder — — und Tempelhof! Sollte es möglich sein? Ihre Aeuglein beginnen neugierig zu funkeln.

„Dann sind Sie gewiß mit den beiden Herren verwandt, die den Weltwettflug unternehmen wollen?"

Und wieder neigt sich der Brünette vor und wieder sagt er mit demselben leisen, verbindlichen Unterton in der Stimme:

„Allerdings, gnädige Frau, das läßt sich nicht länger verheimlichen. Wir sind es nämlich selbst!"

Es ist, als habe eine Bombe eingeschlagen! Eine Minute lang sagt die erstaunte Frau Ziegler nichts. So beglückt ist sie über die Feststellung, den beiden „Berühmten" Dunkers, den „Tollen Zwillingen", den Abgöttern der Frauen von Berlin, Auge in Auge in ihrem eigenen Salon gegenübersitzen zu dürfen. Ihre Stimme senkt sich zu einem verklärten Flüstern:

„Und Sie wollen bei mir wohnen?!"

Ja, das wollen sie, alle beide. Sie sehen, die ungeahnte Wirkung, die die Nennung ihres Namens ausgeübt hat, sie begreifen die Chance, die sie in diesem Augenblick in Händen halten, sie setzen alles auf eine Karte: sie schildern Frau Ziegler, des angeblich so menschenscheuen Herrn Ziegler ehelicher Gattin, rücksichtslos die ganze Situation, in der sie zurzeit stecken. D. h. für den Augenblick: keinen Pfennig Geld, keine Unterkunft, keine Flugzeuge, wenig Aussicht auf eine baldige Einigung mit dem rabiaten alten Herrn in der Tempelhofer Villa. D. h. aber andererseits auch für die Zukunft, daß jeder Mensch, der ihnen aus dieser Klemme hilft, damit rechnen kann, dermaleinst reiche klingende Früchte seiner Gutherzigkeit ernten zu dürfen, denn immerhin steht hinter den Gebrüdern Dunker früher oder später doch ein väterliches Erbteil von etlichen Millionen Mark!

„Wir haben Ihnen, verehrte Frau Ziegler", beendet Fred seinen wohlüberlegten Vortrag, „die volle Wahrheit gesagt, ohne etwas zu beschönigen oder zu vertuschen. Sie müssen nun wissen, ob Sie uns unter diesen Umständen hier bis auf weiteres Unterkunft gewähren wollen, ob Sie uns den dafür anlaufenden Betrag vorläufig stunden können. Daß wir uns Ihnen gegebenenfalls in weitestem Maße dankbar erweisen werden, habe ich bereits angedeutet!"

Die gute Frau Ziegler müßte erstens keine Vertreterin ihres Geschlechts, zweitens eine schlechte Geschäftsdame, drittens eine allen Eitelkeitsgefühlen unzugängliche Frau sein, wenn sie dies Angebot abschlagen würde. Außerdem gehen ihre Spekulationen weiter. Die Gebrüder Dunker sind heute eine Sehenswürdigkeit, ein Kuriosum sondergleichen! Welche Geschäfte muß die gastliche Stätte machen können, die sich rühmen darf, sie unter ihrem Dach zu beherbergen. Es ist anzunehmen, daß man die Preise der Zimmer wird um ein Beträchtliches hinaufschrauben können. Es ist anzunehmen, daß man auf diesem Wege den heißersehnten internationalen Ruf erhält! Es ist . . .

Aber was bleibt da noch weiter zu überlegen! Frau Berta Ziegler, des unsichtbaren Ziegler geschäftstüchtige Gattin, erhebt sich feierlich, und es ist dem Ernst des Augenblicks nur angemessen, daß auch die Zwillinge in löblicher Erkenntnis der obwaltenden Situation wie die Gummibälle von ihren altersschwachen, ein wenig ausgesessenen Lehnstühlen hochschnellen.

„Meine Herren", sagt die würdige Dame, und ihre Stimme klappt vor Rührung über die eigene Menschenfreundlichkeit über. „Meine Herren! Einmal in meinem Leben will ich noch zwei Menschen auf ihre bloßen Worte hin glauben, einmal noch will ich es erproben, ob eine gute Tat des Lohnes wert ist. Ich lasse Ihnen sogleich meine beiden besten Zimmer an der Vorderfront einräumen. Ueber die Begleichung reden wir, sobald Sie sich mit Ihrem Herrn Vater ausgesöhnt haben. Als einzige Gegenleistung bitte ich Sie, mir bei der gemeinsamen Abend- und Mittagstafel Ihre liebenswürdige Gesellschaft gönnen zu wollen. Etwas muß ich von Ihrer werten Anwesenheit schließlich auch haben . . ."

Und die beiden Jungen, die es in diesem Augenblick in ihrer kindlichen Naivität leider noch nicht erfassen, daß sie gerade durch ihre Zusage auf die letztere Forderung eigentlich mehr Dank von der selbstlosen Frau Ziegler beanspruchen dürften als diese von ihnen, schlagen beglückt in die ihnen huldvoll dargereichte Rechte ihrer künftigen Pensionsmama ein und besiegeln durch je einen respektvollen Kuß auf dieselbe mollige Rechte den Pakt, der sie vorderhand vor „Hunger und Obdachlosigkeit" schützen soll.

Eine halbe Stunde später geleitet sie Alma, die Perle des Hauses, in ihre „Appartements", deren Ausstattung die beiden Brüder restlos beglückt. Nur ein Bild — darstellend einen finster blickenden Mann von herkulischen Körpermaßen in der Uniform eines Feldwebels der Potsdamer Grenadiere — erregt vorübergehend ihr Mißtrauen.

„Wer ist das?" fragt Wolf ein wenig kleinmütig die geschäftig umherflitzende Alma.

„Na, doch der Herr Louis, der Mann von der Gnädigen!"

Ein kleiner Schrecken fährt den Zwillingen in die krummen Beine.

„Und wo hält er sich zurzeit auf, warum läßt er sich gar nicht hier blicken?"

Die Alma, der Spitzbube, bemüht sich krampfhaft, ein tiefernstes Gesicht zu machen, aber plötzlich kann sie es nicht mehr aushalten, platzt heraus, daß das ganze feine Persönchen nur so bebt.

„Aber er kann sich doch gar nicht mehr aufhalten, kann sich doch gar nicht mehr hier blicken lassen! Sein Name steht doch nur so auf dem Schild von wegen der Sicherheit, damit man glaubt, es sei ein Mann im Hause! In Wirklichkeit ist der olle Ziegler doch schon längst tot!"

So verwerflich es auch ist, muß es doch zur Illustration der Sachlage festgestellt werden: den Gebrüdern Dunker entschlüpft bei dieser Botschaft von dem Ableben des musterstarken Herrn Ziegler ein langer Seufzer der Erleichterung. Nun erst vollkommen mit ihrer Uebersiedlung in diese ulkige Pension für In- und Ausländer ausgesöhnt, werfen sie sich jeder in einen der malerisch umherstehenden Klubsessel — man sieht es ihnen an, sie sind der Stolz des Hauses — und rauchen nach langer Abstinenz mit tiefem Genuß die erste Zigarette!

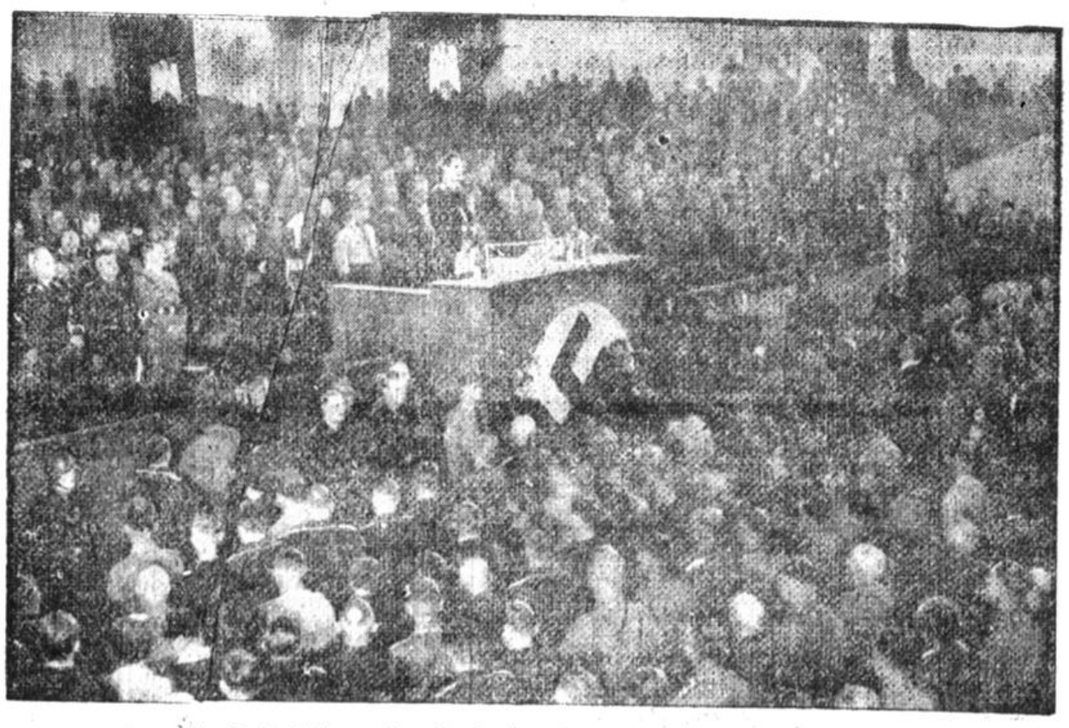
8.

Grit Komtesse Jolany, die Frau, um derentwillen Berlin seit geraumer Zeit von Sensation zu Sensation gehetzt wird, um derentwillen — denn wer ist im Grunde genommen sonst an der ganzen Geschichte schuld als sie?! — der gute, brave Peps vor lauter Aufregung fast einen Herzklaps kriegt, um derentwillen zwei Frauen — eine in Amerika, die andere in Rußland — nicht unbedeutende Reisen unternehmen, zwei hübsche, hoffnungsvolle Jungen, Blüte der deutschen sportlichen Elite, kurzerhand ihr Elternhaus verlassen und eine mittelmäßige Pension an der Neuen Bayreuther Straße 6 aufsuchen, diese Grit nun hockt, viele kraus kleine Falten auf der weißen, runden Stirn, Mäulchen zusammengepreßt, Beinchen stramm unter dem Stuhl nebeneinandergesetzt, vor dem Schreibtisch ihres in Nizza verblichenen Papas, der dieses Möbelstück früher eigentlich nur zur Aufbewahrung erledigter Liebesbriefe und unerledigter Mahnschreiben benutzte, und rechnet und rechnet . . .

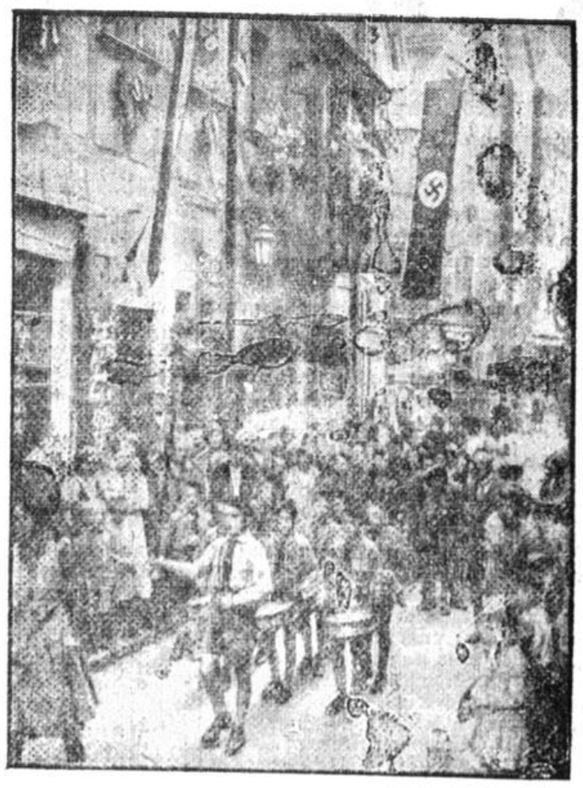
(Fortsetzung folgt.)

„Nürnberg im Bilde“

Der Stellvertreter des Führers, Heß, eröffnete den Parteitag in der riesigen Luitpoldhalle

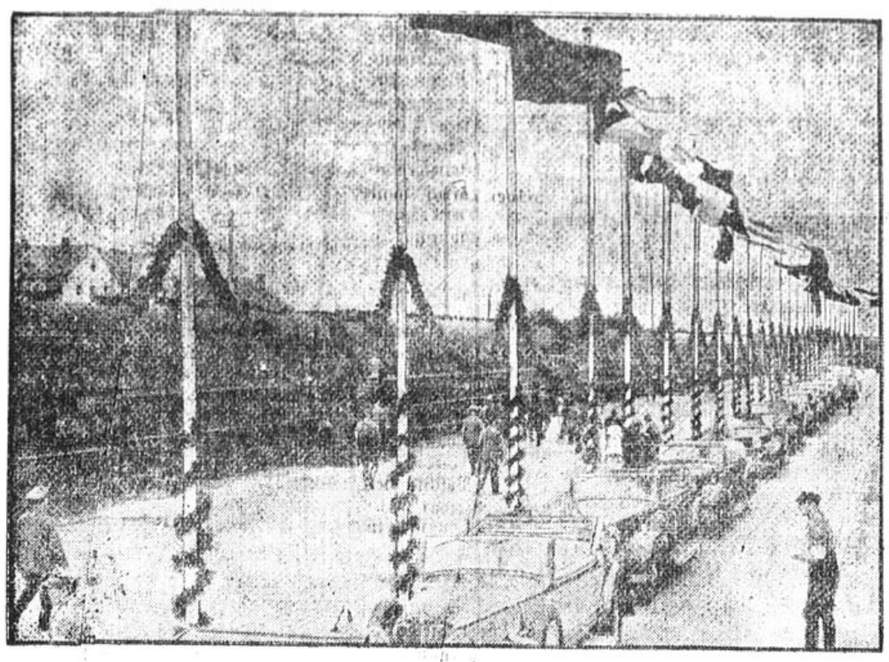


In der ersten Reihe sieht man den Kanzler, den Stabschef der SA. Hauptmann Röhm, und den Schatzmeister Schwarz.



Hitlerjungen vorm Hans-Sachs-Haus

Die Ankunft des Diplomaten-Zuges auf dem Hauptbahnhof in Nürnberg



Vorne Kraftwagen, die den Vertretern der auswärtigen Mächte dauernd zur Verfügung stehen. Die Diplomaten wohnen während ihrer Anwesenheit in Nürnberg in dem Luxuszug.

Unaufhörlich marschieren Braune Kolonnen in Nürnberg ein





Die Abendfeier der Hitler-Jugend im Waldlager am Valzner Weiher



Eine Sonderpostfiliation im Lager

Aus Westdeutschland

Der Sieg am Rhein!

September 1923, Auftakt zur Separatistenherrschaft — Die Schlacht auf den Rheinhöhen — „Deutschland", das Losungswort der Abwehrkämpfer

Die Vorbereitungen zur Errichtung eines Denkmals für die Abwehrkämpfer am Annaberg rufen die Erinnerung wach an jene Zeit, da unter dem Schutze französischer Bajonette die „Rheinische Republik" ausgerufen wurde. Schon im Sommer 1919 war der unabhängige sozialistische Gewerkschaftssekretär Smeets für diese „Rheinische Republik" tätig, im Jahre der Ruhrbesetzung 1923 nahmen alle sonderbündlerischen und landesverräterischen Bestrebungen einen gewaltigen Auftrieb. Als im September der passive Widerstand an Ruhr und Rhein abgeblasen wurde, war ihre Zeit gekommen. Am 2. September empfing Tirard in Paris die Separatistenführer". Am 30. September nahm der Separatistengeneral Matthes in Düsseldorf eine Parade seiner aus Zuchthäuslern und Verbrechern zusammengetrommelten Gefolgschaft ab. Im Oktober wurde allerorts die „Rheinische Republik" ausgerufen. Sie hielt sich solange, bis auch die französischen Bajonette nicht mehr den Ansturm des Volkes aufhalten konnten, und am 15. November begann bei Honnef auf den Rheinhöhen eine Entscheidungsschlacht, über die ein im Verlag Stollfuß-Bonn von Dr. Franz Rodens herausgebrachtes Bändchen „Der Sieg am Rhein" folgendes schreibt:

Der 16. November sollte den Separatisten ihre entscheidende Niederlage bringen. Die Nachricht von dem Zusammenstoß der Selbstschutz-Organisation mit den Separatisten war auf den Rheinhöhen schnell bekannt geworden, auch der Tod des Peter Staffel. Der Selbstschutzmannschaften bemächtigte sich eine begreifliche Erregung. Man fühlte, daß die Entscheidung herannahte, und sollte darüber auch nicht lange im Ungewissen gelassen werden. Schon am frühen Morgen wurde bekannt, daß die Separatisten einen Rachezug von Honnef aus nach Aegidienberg unternehmen wollten, und zwar mit ihren gesamten Truppen. Bei Himberg wurde infolgedessen eine etwa drei Kilometer lange Linie gebildet, und zwar zu beiden Seiten der Honnefer Straße. Hier wurden die mit Schußwaffen versehenen Wehrleute unter Leitung von Hermann Schneider in guter Deckung aufgestellt. Die Front reichte vom Gipfel des Himberg selbst bis zum Markhövel.

Die Separatisten verfolgten die Taktik, in breiter Front vom Schmelztal aus zu den Höhen emporzusteigen. Kurz nach 9 Uhr sahen die Selbstschutzposten am Himberg die ersten beiden Lastwagen mit Separatisten aus dem Schmelztal heraufkommen. In der Nähe des Servatius-Hofes verließen die Separatisten die Wagen und nahmen Stellung im Walde. Die Wagen brachten dann noch einmal eine Abteilung von Separatisten herauf. Kurz darauf traten die Separatisten auf beiden Seiten der Straße aus dem Walde heraus. Ein Anführer schritt mit gezücktem Degen vorauf. Unter dem Kommando des Försters Wiegard gaben dann die Selbstschutzleute die erste Salve ab. Die Separatisten warfen sich nieder, sprangen aber auf Antrieb ihres Führers wieder auf, bis dieser selbst, von einer Kugel der nächsten Salve getroffen, niedersank. Sofort wandten sich nun die Separatisten wieder dem Walde zu, in dem sie verschwanden und sich in nördlicher Richtung nach Hövel bewegten. In der Nähe des Hupperich, der von Selbstschutzleuten aus Windhagen besetzt war, erhielten sie nochmals Feuer. Damit war an dem südlichen Abschnitt der Front der Angriff abgeschlagen.

Nunmehr entwickelten sich die Kampfhandlungen mit erschreckender Schnelligkeit. Kaum war der Himberger Frontabschnitt von dem ersten Vorstoß der Separatisten entlastet, da brachten Boten die Nachricht, daß die separatistischen Banden in das Dorf Hövel eingefallen seien. Hier hatten etwa 100 Separatisten aus dem Schmelztal herauf den rechten Flügel der Abwehrfront umgangen. Der aus drei Mann bestehende Selbstschutzposten am Fuße des Markhövel wurde überrumpelt. Einen von diesen Selbstschutzleuten nahmen die Separatisten bei ihrem Vormarsch in das Dorf als Geisel mit; es war der Jagdhüter Leonhard Kraus. Sie versicherten ihm: „Wenn ein Schuß von drüben fällt, schlagen wir dich tot." Auf den Wiesen „An der Hardt" standen nämlich verschiedene Leute aus Hövel, die die Ueberrumpelung des Selbstschutzpostens beobachtet hatten. Die Separatisten verteilten sich dann zum Teil auf diese Wiesen; der größere Teil aber rückte im Sturmschritt in das Oberdorf von Hövel ein. Hier stellten sie zunächst den Jagdhüter Kraus mit „Hände hoch" mitten auf die Straße, damit er als Schußfang dienen sollte. Dann drangen sie in die Häuser, holten die Frauen und Kinder hervor, die sich in Kellern und Scheunen versteckt hatten und bedrohten auch diese mit Totschießen. Zwei wehrlose ältere Männer, Theodor Weinz und Leonhard Dahm, die sie noch in ihren Häusern vorfanden, trieben sie mit Knüppel- und Säbelhieben ebenfalls auf die Straße; sie mußten sich neben Kraus mit „Hände hoch" aufstellen. In dem Ortsteil „Auf der Hardt" gingen die separatistischen Banden auf die gleiche Weise vor; die Häuser wurden durchwühlt und geplündert, Kasten und Schränke erbrochen. In einem Hause fanden sie den alten Arbeiter Hubert Weinz. Diesen stellten sie auf der Straße auf einen Holzstoß in die Schußlinie mit den Worten: „Deine Lumpen sollen Dich totschießen." Inzwischen hatte nämlich der Selbstschutzposten am Weilberg auf das obere und untere Dorf das Feuer eröffnet, und überall schlugen die Geschosse ein. Die Separatisten erwiderten das Feuer, in dem Weinz ungeschützt, mit erhobenen Händen, stehen mußte. Als er begann, seine Sterbegebete zu sprechen, wurde er von einer Horde Separatisten, die ihn, hinter einer Hauswand geschützt, bewachten, verlacht und verhöhnt.

Inzwischen hatten die Flüchtlinge aus Hövel die Lage des Dorfes in Aegidienberg geschildert. Den Weilberger Posten war übrigens bald die Munition ausgegangen, und sie mußten sich nach Aegidienberg zurückziehen, so daß für kurze Zeit Hövel ganz in den Händen der Separatisten war. Bald aber rückten die Selbstschutztruppen von Oberpleis und Nonnenberg zur Befreiung heran. Einige 100 Meter vor Hövel verteilten sich die Wehrleute östlich und westlich der Landstraße und rückten in breiter Schützenlinie die Provinzialstraße entlang gegen das Dorf vor. Die Separatisten hatten jetzt in der Mitte des Dorfes Aufstellung genommen und wurden hier von den von der Provinzialstraße her anrückenden Selbstschutzleuten wie auch von einer Gruppe von Wehrleuten aus Windhagen unter Führung des Oberwachtmeisters Schmitz, die sich in der Nähe des oberen Dorfes befand, unter scharfes Feuer genommen. Die Separatisten schossen nunmehr aus nächster Nähe auf die Geiseln, die sich vor den überall einschlagenden Geschossen in Sicherheit zu bringen suchten. Der 65 Jahre alte Theodor Weinz brach, von einem Schuß in den Unterleib getroffen, zusammen. Der Jagdhüter Kraus erhielt einen Schuß in den linken Unterarm. Auf der Flucht über die Wiesen erreichte ihn noch ein Schuß in die Lunge, so daß er besinnungslos zu Boden stürzte. Der Aelteste der Geiseln, Gerhard Dahm, konnte auf der Flucht die Provinzialstraße hinunter den Schüssen entgehen; er war aber durch Säbelhiebe schwer verwundet; u. a. war ihm der linke Unterarm durchschlagen worden.

Der feige Angriff auf die wehrlosen Geiseln fachte die Erbitterung der Wehrleute aufs Höchste an. Sie stürmten jetzt nach allen Seiten zur Dorfmitte vor, wo sich ihnen der Befehlshaber der Separatisten mit zwei Mann entgegenstellte; die übrigen waren geflohen. Der Befehlshaber und einer seiner Genossen wurden niedergeschossen; der Dritte, der zu fliehen versuchte, erschlagen. Das untere Dorf war jetzt von Separatisten frei, und die Selbstschutzleute wandten sich vereint dem Ortsteil „Auf der Hardt" zu. Sie eröffneten ein lebhaftes Gewehrfeuer auf die Separatisten, die inzwischen bereits den Anstreichermeister Dunkel, der sich bei dem Abwehrposten am Weilberg befunden hatte, durch einen Hieb auf den Kopf schwer verwundet hatten. Als die vereinigten Wehren von Nonnenberg, Oberpleis und Hövel das Feuer eröffneten, stellten die Separatisten den Arbeiter Hubert Weinz in die Schußlinie und machten kurz darauf einen Ausfall gegen den kleinen Eichenwald am Fuße des Weilberges. Ein Befehlshaber führte mit gezogenem Säbel eine Gruppe von etwa 30 Mann gegen die Kette der Selbstschutzleute vor. In dem Feuer der Wehrleute stürzten die Anführer und noch einer tot nieder; die anderen wandten sich zurück und suchten hinter den Häusern Deckung. Nunmehr gingen die Wehrleute mit „Sprung auf, marsch marsch!" zum Sturm vor und stießen von allen Seiten nach Oberhövel hinein. Auch von Ittenbach kam noch eine Gruppe zu Hilfe. Die Separatisten waren jetzt in einer Falle, die sich nur noch nach Westen in einen schmalen Streifen zum Honnefer Wald hin öffnete. Diesen Ausgang suchten sie, indem sie hinter den Häusern und unter Hecken und Zäunen herkrochen, zu erreichen. Die Mehrzahl von ihnen konnte entfliehen; es gelang aber, eine Gruppe abzutrennen. Diese Leute versuchten sich in den Häusern zu verstecken, wurden aber in wenigen Minuten hervorgeholt und mit Pistolenschüssen und Kolbenhieben getötet. Gegen 10 Uhr war das ganze Dorf Hövel von den Separatisten gereinigt, so daß sich der ganze Kampf, von den Schüssen am Himberg angefangen bis zur Säuberung von Oberhövel, auf den Zeitraum von höchstens einer Stunde zusammengedrängt hatte.

Damit war der Kampf zugunsten der deutschen Abwehr entschieden. 14 Separatisten waren tot liegen geblieben; auf deutscher Seite waren Peter Staffel und Theodor Weinz zu beklagen. Wieviele Tote die Separatisten beim Rückzug mit fortgeschleppt haben, ist nicht genau festzustellen; wahrscheinlich waren es aber weit mehr als vierzehn.

Obduktion der Leiche des ermordeten Tankwarts

Mehrere Herzstiche führten den Tod herbei

Köln. Die Obduktion der Leiche des am Bahnhof Deutz ermordeten Tankstellenwärters Schmitz hat ergeben, daß es der Mörder nicht mit einem Stich in die Halsschlagader bewenden ließ. Nach der Entfernung der Blutkruste am Körper des Toten hat sich herausgestellt, daß neben dem Stich in die Halsschlagader mehrere Herzstiche den Tod des Mannes herbeigeführt haben. — Im übrigen sind die Ermittlungen der Kölner Kriminalpolizei nach der Person des Täters noch nicht wesentlich fortgeschritten. Die Beamten des Mordkommissariats neigen zu der Auffassung, daß es sich bei dem Mörder nicht um den Besitzer eines Kraftwagens handelt, der etwa unter dem Vorwand, tanken zu wollen, die Tankstelle betrat.

Vier Dominikanerpaters gehen nach China

Köln. Am Montag haben vier Mönche des Kölner Dominikanerklosters die Reise nach China angetreten. Ihr Ziel ist die Provinz Fukien, wo eine entsagungsvolle Arbeit die Mönche erwartet. Wie schwierig die Tätigkeit der Dominikaner dort sein wird, erhellt am besten aus der Tatsache, daß die Mission, die vor etwa 20 Jahren von den deutschen Mönchen übernommen wurde, bereits viele Missionare verloren hat, die von den Chinesen gefangen genommen wurden.

Betrunkener Kraftfahrer fährt in eine Gruppe Hitlerjungen

Ein Toter, ein Schwerverletzter

Düsseldorf. In den gestrigen Abendstunden überfuhr in Holzheim bei Neuß ein Kraftwagen, der mit großer Geschwindigkeit herankam, und eine Kurve nicht mehr nehmen konnte, fünf Hitlerjungen, darunter einen Nürnbergfahrer, die auf dem Sockel eines Kreuzes saßen und sich unterhielten. Einer der Ueberfahrenen erlag bald seinen Verletzungen, ein weiterer mußte mit schweren Verwundungen ins Krankenhaus gebracht werden; auch die übrigen drei erlitten Verletzungen. Der Führer des Wagens soll betrunken gewesen sein und wurde festgenommen. Der Wagen wurde beschlagnahmt.

Heißlaufen einer Transportraupe Ursache des Duisburger Großfeuers?

32 Strahlrohre — 3000 Quadratmeter Flammen

Duisburg. Bei dem Großfeuer im Duisburger Innenhafen, durch den ein Getreidespeicher der Rheinisch-Westfälischen Speditionsgesellschaft, der an die Ragut-Oterwerke vermietet war, völlig eingeäschert wurde, erfahren wir, daß es noch Tage dauern wird, bis die unter den Trümmern fortschwelgende Glut erstickt ist. Das Feuer wurde zeitweise an 32 Strahlrohren bekämpft. Von der Hafenseite wurden zwei Löschboote eingesetzt, die mit 8 Atmosphären-Druck riesige Wassermengen in die Flammen schleuderten. Der Einsturz des 25 Meter hohen Hauptlagerraumes erschütterte den Erdboden auf kilometerweite Entfernung. Das Gebäude stammt aus dem Jahre 1890. Die Flammen bedeckten einen Flächenraum von 3000 Quadratmetern. Man nimmt an, daß das Feuer durch Heißlaufen einer Transportraupe entstanden ist. Endgültige Klarheit ist jedoch noch nicht geschaffen. Bei den Absperrungs- und Löscharbeiten leisteten SA und Stahlhelm, die gerade zum Empfang der heimkehrenden Nürnberg-Fahrer ausrückten, wertvolle Hilfe.

Nervenkranker stürzt sich aus dem zweiten Stock

Oberhausen. Am Montagmorgen sprang aus dem Fenster der zweiten Etage seiner Wohnung in der Düppelstraße infolge Nervenleidens ein Mann und brach sich beide Arme. Er wurde sofort dem Krankenhause zugeführt. Lebensgefahr besteht zurzeit nicht.

Einstuhlsystem in der Glaach-Rheydter Wollweberei

Gladbach-Rheydt. Die übereinstimmenden Vorschläge der Industrie- und Handelskammer Gladbach-Rheydt und der Führer der Wirtschaftsverbände, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Einführung des Einstuhlsystems für die Webereien für wollene und wollmischte Oberstoffe beizutragen, sind ebenso wie in Aachen nun auch in Gladbach-Rheydt durchgeführt worden. Ein entsprechender Beschluß, der 11. September in Kraft tritt, ist am Montag einer Versammlung des Vereins der Textilindustriellen von Gladbach-Rheydt und Umgung gefaßt worden.

Eine 250jährige Fahne zum Afalentag nach Münster

Recklinghausen. Der diesjährige Westfalentag erhält eine besonders schöne Ausgestaltung durch die Teilnahme von Fahnenordnungen aus allen Städten und Gemeinden der Provinz. Die Stadt Recklinghausen wird eine über 250 Jahre alte Fahne entsenden, und zwar die aus dem Jahre 1678 stammende Schützenfahne der Bürgerschaftsgilde, die in den Stadtfarben grün-gold gehalten ist.

Ein Dieb wird durch die Straßen geführt

Radevormwald. Ein Mitglied des freiwilligen Arbeitsdienstes, der seine Kameraden bestohlen hatte, wurde durch die Straßen Radevormwalds geführt. Um ihn als Dieb zu kennzeichnen, war ihm ein Schild mit den Worten „Ich bin ein Lump — ich habe meine Kameraden bestohlen" umgehängt worden.

6000 Mark für Feststellung von verfälschtem Kornbranntwein

Münster. Uns wird mitgeteilt: Trotzdem die Herstellung des deutschen Kornbranntweins gesetzlich geschützt ist (§ 101 B. G. B. bimmt, daß nur Kornspiritus verwandt werden darf), wird der Konsument häufig durch ein angeblich reinen Korn, dem aber Branntwein anderer Art zugesetzt ist, geschädigt. Die Atsche Kornbranntwein-Verwertungsstelle G. m. b. H., Münster i. W., hat daher einen Preis von 6000 Mark ausgeworfen für ein Verfahren, mittels dessen Hilfe derartige Verfälschungen auf chemischem Wege einwandfrei festgestellt werden können.

Die Leiche im Fischfang — Mord?

Osnabrück. In dem Fischfang des Gastwirts Eland in Hedemünden wurde in der Werra die Leiche einer 21jährigen Hausangestellten aus Witzenhausen gefunden. Das junge Mädchen war seit einiger Zeit vermißt. Ob es sich um einen Freitod oder Mord handelt, steht noch nicht fest. Man neigt jedoch zur Annahme eines Mordes, da das Mädchen kurz vor der Entbindung stand.

Pferdefuhrwerk 80 Meter vom Zuge mitgeschleift

Lippstadt. Montag morgen scheute das Pferd des Landwirts Adamer zwischen den Bahnstationen Lipperbruchbaum und Waldliesborn. Das Fuhrwerk geriet vor den Personenzug und wurde 80 Meter weit mitgeschleift. Der Besitzer des Wagens und das Pferd wurden getötet. — Fast an der gleichen Stelle wurde im Jahre 1925 der Sohn des Landwirts vom Zuge überfahren und getötet.

Das Netz schließt sich

2. Verhandlungstag im Prozeß gegen die Düsseldorfer Mörder

Der zweite Verhandlungstag im Mordprozeß Hilmer war mit der Vernehmung der Zeugen ausgefüllt. Aus den Aussagen der Kriminalsekretäre, die die polizeiliche Untersuchung geleitet haben, und des Untersuchungsrichters ist zu entnehmen, daß die Angeklagten mit Ausnahme von Esser ihre Geständnisse in der Voruntersuchung aufrechterhielten. Esser allein hat damals schon sein eingeschränktes Geständnis widerrufen. Aus der Vernehmung des Kriminalsekretärs Reinhardt geht hervor daß der Anstifter Schmidt dem Angeklagten Lukat bei der Gegenüberstellung gesagt hat, er brauche keine Rücksicht auf ihn zu nehmen, er, Schmidt, habe schon alles gesagt. Heute bestreitet Schmidt alles auf das entschiedenste.

Bei der Vernehmung des Angeklagten Tibulski, der in der ersten Feuerlinie lag und schoß, bemerkte der Vorsitzende: „Tibulski, Sie haben alles Interesse daran, den Mann zu nennen, der Ihr Nebenmann am rechten Flügel der Feuerlinie war, sonst könnte der Verdacht auf Sie fallen, den tödlichen Schuß auf Hilmer abgegeben zu haben, der Ihnen genau gegenüberstand."

Weinerlich erklärt Tibulski, er könne den Mann nicht nennen.

Ein Beweisantrag der Staatsanwaltschaft, die vor vier Wochen bei den Angeklagten Arnstedt und Masgai gelegentlich einer Haussuchung gefundenen zwei 08-Millimeter-Pistolen, die bei dem Ueberfall benutzt worden sein sollen, durch einen Schießsachverständigen untersuchen zu lassen, wurde vom Gericht abgelehnt. Der Zeuge Pokrifke hat am Ueberfalltage im Auftrage Schmidts an den Leiter des Kampfbundes im Neanderthal Born einen Zettel mit der Aufforderung überbracht, daß sich die Mitglieder bereithalten sollten, da in Erkrath eine Aktion geplant sei. Der Zeuge will im Auftrage Borns gegen 11 Uhr in den Ort Erkrath hineingefahren sein, um sich bei Schmidt zu erkundigen, ob alles geklappt habe. Er hat Schmidt aber nicht angetroffen, sondern von Parteigenossen die Mitteilung erhalten, daß alles in Ordnung wäre. Der Zeuge wird nicht vereidigt, da der Verdacht der Mittäterschaft bei ihm besteht.

Die Saarfrage

Ein objektives französisches Urteil

Zum Saarproblem schreibt die katholische Zeitung „L'Aube":

Die französische Presse hat stets die Tendenz gehabt, die Lösung des Saarproblems in einem für Frankreich günstigen Lichte hinzustellen und zu behaupten, daß 1935 die Saarbevölkerung mit großer Mehrheit wenn nicht für den Anschluß an Frankreich, so doch für die Beibehaltung des status quo stimmen würde. Nur eine völlige Verkennung des Saarproblems kann zu einem so gefährlichen Urteil führen. Unsere Landsleute und vor allem unsere Politiker sind über die Lage im Saargebiet schlecht unterrichtet. Wenn es noch Kreise in Frankreich geben sollte, die an die Möglichkeit einer Vereinigung des Saargebietes mit Frankreich und an die frankophilen Gefühle der Saarbevölkerung glauben könnten, dürfte die Kundgebung am Niederwald-Denkmal sie von der Haltlosigkeit ihrer Behauptungen überzeugt haben. Saarländer, die wir als ruhig und überlegt kennen, die wenig geneigt sind, Vorbehalt- und kritiklos die Ideen des Dritten Reiches anzunehmen, sind begeistert von dem, was sie am Niederwald-Denkmal gesehen haben, zurückgekehrt und völlig zur nationalsozialistischen Lehre bekehrt. Auf viele scheint die Persönlichkeit des Führers des deutschen Volkes eine faszinierende Wirkung ausgeübt zu haben. Die Volksabstimmung 1935 wird den Franzosen, die immer noch an gewisse Möglichkeiten glauben, die Augen öffnen. Wir sind nicht der Ansicht, daß die Frage des Anschlusses des Saargebiets an Frankreich noch ernstlich gestellt werden kann. Wir glauben auch, daß, abgesehen von der Verbundenheit zwischen Saarländern und Deutschen, weit mehr Stimmen auf sich vereinigen wird als die Anhänger des status quo.

Zahlung rückständiger Steuern

Es ist in der letzten Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Steuerpflichtige der Meinung sind, die vom Reichsfinanzministerium angekündigte Steuerreform werde sich auf die rückständigen Steuern erstrecken, und zwar in der Weise, daß die rückständigen Steuern erlassen würden. Dazu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß ein allgemeiner Erlaß rückständiger Steuern undenkbar ist. Rückständige Steuerschulden werden nach wie vor beigetrieben und sie erhöhen sich nach wie vor um die üblichen Verzugs- oder Stundungszinsen. Durch die in Aussicht genommene Steuerreform wird an dieser Tatsache nichts geändert werden. Stundung wird nur auf Antrag des Steuerpflichtigen gewährt.

Es ist Pflicht eines jeden Volksgenossen, durch pünktliche Entrichtung der laufenden Steuerzahlungen und durch baldige Beseitigung etwaiger Rückstände den heutigen Staat in seinem Kampfe um die Verminderung der Arbeitslosigkeit und in seiner Absicht, bald eine grundlegende Steuerreform und Steuervereinfachung durchzuführen, tatkräftig zu unterstützen.

Gewinnauszug
5. Klasse 41. Preußisch-Süddeutsche (267. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

23. Ziehungstag — 4. September 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 209216
8 Gewinne zu 5000 M. 94241 111466 [illegible]907
361181
14 Gewinne zu 3000 M. 69301 100505 138146
270330 282846 309521 365951
50 Gewinne zu 2000 M. 41318 46993 67453
73927 78513 80360 82427 111852 123769 156662
168499 168662 191243 197111 235526 239521
241980 242181 245182 257342 371324 378060
389933 391169 391189
96 Gewinne zu 1000 M. 2283 40331 42374 47264
47768 52057 65544 76548 82318 88679 94055
97157 98267 109665 111717 114006 121169
136776 148411 149245 159736 163895 169959
170895 170976 177180 183943 197681 198241
212375 217505 234034 236769 239804 250473
296489 299364 299807 310175 314476 317939
331007 342941 353859 373454 383889 387196
395692
188 Gewinne zu 500 M. 1313 2316 3816 13391
20102 21705 22643 36044 48515 50987 52013
53934 59862 63329 75564 85625 91939 108313
109352 113433 115708 128555 131306 135123
145457 146618 149118 153055 153723 161862
165284 165956 167828 170500 172051 178159
186364 190001 196097 196139 201073 202084
209072 210810 211489 223415 225401 232284
238130 246477 246646 254523 257439 257504
265168 265244 266915 267697 276346 276593
274795 280334 283203 286633 289033 289738
293287 295097 295698 295749 317039 320937
322796 322799 324200 325976 329050 330440
331813 335302 338220 353093 355654 357702
366536 369615 373665 382409 392508 382674
387814 391837 392443 397577

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 182202
6 Gewinne zu 10000 M. 11909 317041 337245
4 Gewinne zu 5000 M. 355971 379247
18 Gewinne zu 3000 M. 5523 13166 14917 70615
104425 112100 233495 325351 376478
72 Gewinne zu 2000 M. 5635 9918 12546 24739
33130 42543 70857 81131 101011 129390
150743 162778 166513 169042 214046 231790
235717 240277 241023 244358 249452 260546
261011 276621 320635 321317 327012 336746
337340 354813 357693 359987 381505 382003
391651 398210
62 Gewinne zu 1000 M. 14168 17645 22845
23969 24265 34698 34040 45874 50033 58739
66611 77424 78243 79092 84201 84971 133690
144254 151130 179663 182863 192464 197021
202341 206290 212986 233514 254143 259900
264569 287191 297524 302056 315412 324073
324261 329629 358859 361917 365186 398666
162 Gewinne zu 500 M. 16530 20109 25268 29387
40843 43248 43487 45368 47325 49430 51182
53349 57414 60650 61764 62164 63379 69011
69794 70784 73273 76498 81041 83721 85239
85965 87170 91647 93694 102585 103555 120905
134404 140025 142460 143873 148266 156986
161958 166278 166781 172149 176198 180252
182897 188414 192314 193481 194870 196665
202080 209686 215017 221559 222516 231266
237510 237545 240016 247360 276536 280891
285481 290020 292278 292406 295628 296688
305903 311284 313055 319035 323235 333506
340795 350911 352750 357031 361245 377253
390518

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 4 zu je 50000, 2 zu je 25000, 46 zu je 10000, 76 zu je 5000, 190 zu je 3000, 578 zu je 2000, 1156 zu je 1000, 1846 zu je 500, 5808 zu je 400 M.

Vorboten der Abrüstungskonferenz

Englisch-französische Vorbesprechungen in Paris
Teilnahme Amerikas?

Die französische Presse behauptet — anscheinend einem Stichwort folgend — aus dem Nürnberger Parteitag die Schlußfolgerung ziehen zu können, daß Deutschlands Macht- und Aufrüstungswille klar zutage trete und eine Verschärfung der Völkerbundskontrolle notwendig sei.

„Petit Parisien" kündigt an, daß vor Wiederaufnahme der Völkerbundsverhandlungen am 18. September in Paris zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und Unterstaatssekretär Eden, Ministerpräsident Daladier und Paul-Boncour wichtige Besprechungen stattfinden würden. Diese Besprechungen würden die Unabhängigkeit Oesterreichs, die wirtschaftliche Sanierung Mitteleuropas und des Balkans und vor allem die weitere Behandlung der Abrüstungsfrage umfassen.

Die englisch-französischen Abrüstungsverhandlungen in Paris sollen, wie Reuter vernimmt, darauf abzielen, die noch der Annahme des britischen Konventionsentwurfes entgegenstehenden Schwierigkeiten soweit wie möglich schon vor der Debatte in Genf am 9. Oktober aus dem Wege zu räumen. Wahrscheinlich wird durch das Eintreffen von Norman Davis in London veranlaßt, meint der „Star", daß sich in Paris eine Viermächtekonferenz, d. h. Besprechungen zwischen England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten, entwickeln werde.

Betrachtungen der „Times"

In einem der Abrüstungskonferenz gewidmeten Leitartikel der „Times" heißt es, allerseits bestehe eher die Neigung zur Vermehrung als zur Verminderung der Rüstungen. In Europa herrsche so viel Erbitterung zwischen einzelnen Ländern, daß die erste Voraussetzung der Abrüstung — gegenseitiges Vertrauen — einfach nicht vorhanden sei. Europa stehe vielleicht erst am Anfang einer langen Periode politischer Ruhestörungen. Trotzdem dürften die Delegierten keinesfalls auseinandergehen, bevor irgendeine Vereinbarung erreicht sei. Es sei eine Konvention möglich, die die Begrenzung der Rüstungen zu Lande und in der Luft, die Kontrolle der Rüstungen durch einen Ueberwachungsausschuß und die Beaufsichtigung der Waffenherstellung und des Waffenhandels einschließen würde. Zum französischen Kontrollplan sagen „Times", es heiße, daß Norman Davis beauftragt sei, ihn zu unterstützen. Großbritannien sei für einen weniger weitgehenden und weniger starren Plan gewesen, werde aber dem französischen Plan keine Opposition machen, wenn die andern Länder mit ihm einverstanden seien.

Unsinnige Behauptungen über die deutsch-russischen Beziehungen

In der ausländischen Presse ist in Verbindung mit der Reise des sowjetrussischen Botschafters in Berlin, Chinchuk, nach Rom in sehr verworrener Form davon die Rede, daß Botschafter Chinchuk mit Mussolini über die deutsch-russischen Beziehungen verhandeln soll. Der Pariser Matin führt in diesem Zusammenhang sogar noch weiter aus, daß man in Deutschland beabsichtige, die weißgardistischen Kreise zu unterstützen und die Ukraine selbständig zu machen.

Von maßgebender politischer Seite wird dazu betont, daß die deutsch-russischen Beziehungen durchaus normal sind. Der kürzlich abgeschlossene italienisch-russische Vertrag ist gleichlautend mit dem schon lange bestehenden deutsch-russischen Vertrag, so daß auch hierdurch keine Aenderung der deutsch-russischen Beziehungen zu erwarten ist. Was die Querschüsse und die Vernebelungsversuche der Pariser Presse und vor allem des Matin betrifft, so kann demgegenüber nur festgestellt werden, daß, wie auch die jetzige russische Politik sehr genau weiß, Deutschland nicht die Absicht hat, in irgendeiner Form in das staatliche Wesen Rußlands einzugreifen.

Ruhensvorschriften für Beamte

Sie gelten auch für pensionierte, aber wiederverwendete Gemeindebeamte

Die Ruhensvorschriften der preußischen Gemeindeverfassungsgesetze sind bereits den staatlichen Vorschriften angeglichen. Durch Reichsgesetz vom 30. Juni 1933 sind aber, wie der Preußische Innenminister hervorhebt, die danach geltenden Ruhensvorschriften in wesentlichen Punkten geändert worden.

Der Minister macht deshalb, wie das VDZ.-Büro meldet, darauf aufmerksam, daß diese Aenderungen kraft ausdrücklicher Vorschrift ohne weiteres auch für die Gemeinden und Gemeindeverbände gelten, daß also auch die Ruhegehaltsempfänger der Gemeinden und Gemeindeverbände und die Hinterbliebenen von Gemeindebeamten im Falle ihrer Wiederverwendung im öffentlichen Dienst diesen Ruhensvorschriften unterliegen.

Reichsautobahnen in Bayern

Erste Baustrecke München—Holzkirchen

Ein Mitglied der obersten Bauleitung für den Bau der Kraftfahrzeugbahn München—Landesgrenze (Salzburg) gewährte einem Redaktionsmitglied des „Völkischen Beobachters" eine eingehende Unterredung über den Stand der Vorbereitungsarbeiten. Die Straße wird von München durch den Deisenhofer und Hofolodinger Forst in die Gegend östlich von Holzkirchen führen. Diese Teilstrecke soll voraussichtlich zuerst ausgebaut werden. Dann biegt die Linie nach Osten ab, läuft den Seehammer See entlang, geht an das Südufer des Chiemsees. Es ist beabsichtigt, die Kraftfahrbahn südlich von Traunstein nach Südosten abzweigen zu lassen, um sie über Freilassell nach Reichenhall zu führen. Noch in diesem Winter kann mit der Vergebung gewisser Arbeiten gerechnet werden. Die Gesamtlänge der neuen Straße wird 120 Kilometer betragen. Die Straße wird verhältnismäßig gradlinig gezogen werden. Der Bau ermöglicht vielen Tausenden von Menschen auf eine Reihe von Jahren Broterwerb.

Ausrottung der Augsburger Jungkommunisten

Der Augsburger Polizei ist es gelungen, die letzten zehn kommunistischen Funktionäre festzunehmen, die in letzter Zeit in entlegenen Heuschobern, Kiesgruben, Getreidefeldern und dergleichen nächtliche Zusammenkünfte veranstalteten. Bei der Führerin des Verschwörerringes, der 17jährigen Funktionärin Anna Rehm, wurde bei einer Haussuchung ein Namensverzeichnis der Augsburger Jungkommunisten gefunden. Auf Grund dieser Namensliste besteht die Augsburger Jungkommunisten-Gruppe zurzeit noch aus zwölf Untergruppen mit insgesamt etwa 70 Mitgliedern. Nach dem Ergebnis der polizeilichen Erhebungen, so teilt auch der Polizeibericht mit, steht fest, daß mit dieser Aktion die gesamte Leitung der Augsburger KPD.- und der NSO.-Jugend endgültig ausgerottet ist.

Betrügerischer Marxist in Straßburg verhaftet

Der Urheber des badischen Korruptionsskandals

Der berüchtigte Marxist Heinrich Klumpp, der bei der November-Revolte 1918 den Sturm auf das Karlsruher Schloß angezettelt hat und dann später zum Rechnungsrat befördert wurde, ist nunmehr in Straßburg verhaftet worden.

Gegen Klumpp, der wegen Betruges, Untreue und Bestechung zum Nachteil der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte von der Staatsanwaltschaft gesucht ist, ist zugleich ein Auslieferungsverfahren von den deutschen Behörden eingeleitet worden.

Vor einigen Tagen hatte Klumpp noch die Unverfrorenheit besessen, von jenseits der Grenze an die Badische Versicherungsanstalt zu telefonieren und die mit der Aufklärung seiner umfangreichen Betrügereien befaßten Personen aufs gemeinste zu beschimpfen.

Deutscher Katholikentag in Wien

Ein Geleitwort von Kardinal Innitzer

Die „Germania" bringt ein Geleitwort zum allgemeinen Deutschen Katholikentag, das den Wiener Kardinal-Erzbischof Innitzer zum Verfasser hat. In dem Geleitwort heißt es u. a.: Ungebeugt und ungebrochen lebt in unseren Herzen der Glaube und die Ueberzeugung von der Sendung und Aufgabe, die Gott der Herr in seiner ewigen göttlichen Vorsehung unserem deutschen Volke im Rahmen der abendländischen Volksgemeinschaft gegeben hat: Volk der Mitte zu sein zwischen dem Osten und dem Westen, zu verbinden in göttlicher Befruchtung und lebendiger Durchdringung die mystische Tiefe und Weite des Ostens mit der bergestürmenden Aktivität des Westens. Das christliche Abendland kann nicht zu neuer Kraft und Größe aufwachen, wenn nicht seine Mitte, das deutsche Volk, um seine Sendung weiß, an sie glaubt und sie mit aller Kraft zu erfüllen strebt.

Neue Zwangsmaßnahmen in Oesterreich

Eine neue am Dienstag in Kraft getretene Verordnung, die sich wiederum gegen die Nationalsozialisten richtet, sieht vor, daß der Ersatz für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen, wie Heranziehung von Hilfsmannschaften, Transport- und Reiseauslagen und Unterbringungskosten denjenigen Personen auferlegt werden können, welche diese Maßnahmen angeordnet verursacht oder gefördert haben. Die Verordnung billigt auch die von den Unterbehörden schon lange bekannte Aufstellung von sogenannten „Putzscharen", in die beliebige Personen an Stelle der wirklichen Täter gezwungen werden können, um gemalte Hakenkreuze, Aufschriften usw. zu entfernen. Weigern sich die der Willkür eines Bezirkshauptmannes ausgelieferten, für die Tat nicht verantwortlichen Personen seinem Befehl nachzukommen, so werden sie mit Arrest bestraft.

Letzte Nachrichten

Nationalsynode gewählt

Die Generalsynode überträgt ihre Vollmachten dem Kirchensenat — Pfarrer Hossenfelder wird Bischof von Brandenburg — Landesbischof Müller über die Aufgaben der Pfarrer

Im weiteren Verlauf ihrer Beratungen übertrug die Generalsynode ihre Befugnisse den Kirchensenat und ermächtigte ihn, auch verfassungsändernde Gesetze zu erlassen sowie den Haushaltsplan für das kommende Jahr festzusetzen. Angenommen wurde ein von der brandenburgischen Provinzialsynode eingebrachter Antrag, der die Gleichschaltung der kirchlichen Behörden nach dem Ausfall der Kirchenwahlen fordert und eine Besetzung der Stellen zu 75 Prozent mit Angehörigen der Glaubensbewegung Deutsche Christen.

Nach Annahme des Bischofsgesetzes richtete Pfarrer Eckert namens der Deutschen Christen an den Kirchensenat die Bitte, dem Schöpfer dieses Gesetzes, Pfarrer Hossenfelder, den Dank dadurch zu bezeugen, daß er ihn zum Bischof von Brandenburg berufe.

Bei den Wahlen zur Nationalsynode erklärte der Sprecher der Deutschen Christen, Pfarrer Eckert, daß nunmehr alle Sitze von den Deutschen Christen besetzt werden würden, nachdem die Gruppe „Evangelium und Kirche" die Verhandlungen verlassen habe. Die Deutschen Christen seien an sich bereit gewesen, sich mit der anderen Gruppe über die Verteilung der Sitze zu verständigen. Die Gruppe habe aber dadurch, daß sie das Feld räumte, gezeigt, daß sie an dem Aufbau der Kirche durch die Nationalsynode kein Interesse mehr habe.

Es wurden dann folgende 18 Abgeordnete zur Nationalsynode gewählt: Hossenfelder, Kube, Jaeger, Loerzer, Wienecke, Oberheid, Boy, Peter, Adler, Dr. Werner, Thom (Pustamin), Fürle, Heidenreich, Neack, D. Zaenker, Themel, Wagner, Engel.

Zum Schluß der Synode sprach der Landesbischof Müller. Unter starkem Beifall erklärte er, daß die Kirche nicht eine Kirche der Pastoren, sondern die Kirche des Volkes sein müsse. Die Gemeindemitglieder sollen wieder die Empfindung bekommen: Die Menschen auf der Kanzel sind Menschen von unserem Fleisch und Blut.

Handball-Gau Westfalen-Lippe und seine Führer

Wie im Niederrheingau, so sind nun auch im Gau Westfalen-Lippe die Handballführer bestimmt worden. Spielwart für den Gau ist Ruppel (Hagen), Gauobmann Wasmuth (Wetter), weiter wurden ernannt: westfälischer Industriebezirk: Spielwart Paul Battenfeld (Dortmund), Handballobmann K. Meyer (Witten), Kreis Bochum: Spielwart Hermann Franke (Hattingen), Kreis Dortmund: Spielwart Battenfeld; Kreis Hagen: Meyer (Witten); Kreis Gelsenkirchen-Buer: wird noch bestimmt; Kreis Recklinghausen: Spielwart Goller (Recklinghausen).

Schweres Flugzeugunglück in Rußland — Acht Tote

Wie aus Moskau gemeldet wird, stürzte südlich von Rodolsk in der Nähe des Bahnhofs Lopasnia am Dienstag ein Flugzeug ab. Der stellvertretende Volkskommissar Baranow und seine Gattin, vier hohe Beamte der Sowjetunion, der Flugzeugführer und ein Mechaniker fanden den Tod.

300 Orkan-Tote in Kuba

Wie Associated Preß aus Santa Klara (Kuba) berichtet, wird von der Militärbehörde mitgeteilt, daß bei dem kürzlichen Orkan in der Umgegend von Cristobal etwa 300 Menschen umgekommen sind.

Schnelle Postbeförderung

In 13 Tagen vom Stillen Ozean nach Ostafrika

Der Vizegouverneur der kanadischen Provinz Britisch Kolumbien sandte am 23. August ein Paket an den Gouverneur der Kolonie in Britisch-Ostafrika. Dieses Paket erreichte am Samstag bereits nach 13 Tagen über eine Entfernung von etwa 18 000 Kilometer sein Ziel. Aufgegeben in der Stadt Vancouver am 23. August, benutzte die Sendung zunächst die Eisenbahn bis Seattle. Die Weiterbeförderung von dort erfolgte mit der amerikanischen Luftpost und längs der Küste des Stillen Ozeans bis San Francisco. Von dort aus ging es über die transkontinentale Strecke nach Newyork, wo am 25. August der Dampfer des Nordd. Lloyd „Europa" mit der übrigen Post das für Afrika bestimmte Paket übernahm. In der Nacht vom 28. zum 29. August wurde das Katapult-Flugzeug der Deutschen Lufthansa mit der an Bord befindlichen Post nach Southampton abgeschossen und erreichte am 30. August das in London nach Kapstadt startende englische Flugzeug, um am 5. Sept. also nach 13tägiger Reise das Ziel Nairobi zu erreichen. Günstigste Anschlüsse vorausgesetzt, würde die kürzeste Laufzeit dieser Sendung bei ausschließlicher Benutzung von Eisenbahn und Schiffsverkehr 32 Tage betragen haben.



Schon wieder ein Strafmandat!

Dabei läuft die alte Mühle gar keine 60 mehr! Und außerdem, ich hätte sie längst verkauft, wenn .... Übrigens bist Du schon mal nachts über einen Sturzacker gefahren?

Strafmandat?



Daß Ich nicht lache! Na, und Deine Sorgen um den alten Karren! — Ab nach Kassel, aber ohne Umwege! — Junge, Junge, wann wirste endlich „Motor und Sport" lesen. „Motor und Sport" wird Dir in allen diesen Fragen ein guter Freund und Berater sein.

„Motor und Sport", Pössneck

Gutschein

4-Rpf.-Drucksache in Umschlag an „Motor und Sport", Pössneck

Ich möchte „Motor und Sport" kennenlernen. Senden Sie bitte die Zeitschrift an untenstehende Adresse kostenfrei und unverbindlich einen Monat lang.

....

Ort und genaue Adresse **Stempel, Unterschrift**

W. Hugershoff,

Elektro-Mechanische Werkstätten,

Soest (Westf.),

Fernruf 177. **Thomästraße 2/4**

Bosch-, Licht und Anlasser-Anlagen, oft. Bosch-Dienst. Spezial-Reparaturwerkstatt für Zündapparate. / Licht- und Anlasseranlagen aller Systeme. / Akkumulatoren-Groß-Ladestation Verkauf von Reparatur. / Eigene Ankerwickelei

Verding.

Der Ausbau der Ringstraße zwischen der Niederbergheimer Straße und der Brilonerstraße soll an hiesige Unternehmer vergeben werden.

Angebote, zu denen die Vordrucke im Stadthaus, Zimmer Nr. 31, erhältlich sind, müssen dorthin bis zum **Freitag, den 15. September 1933 — 10 Uhr** — in verschlossenem, mit entsprechender Aufschrift versehenem Umschlag zurückgegeben sein.

Soest, den 4. September 1933.

Der Magistrat — Stadtbauamt.

Ordentliches

Mädchen gesucht.

Zu erfr. in der Geschäftsstelle des S. K

Jedem, der an Rheumatismus, Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig fortierte. 12 Pfg. Rückporto erbeten.

H. Müller, Obersekretär a. D., Dresden 252, Walpurgisstraße 9 IV.



Da ist kein Schimmel drauf,

denn Einmachgläser und -Töpfe, die mit Cellophan verschlossen sind, kann man gut kontrollieren. Cellophan ist nämlich durchsichtig.

1 Bogen 23 Pfg.
Doppelbogen 40 Pfg.

Einmachtöpfe, Weckgläser, Zubindegläser, Züchner-Einkochdosen.

Franz Kerstin.

Tanz-Schule

in Soest im Lokale **Gruß** am Mittwoch dem 13. September, abends 8 Uhr; in Werl im kath. Gesellenhaus. Beginn Mittwoch, den 13. September. Das Honorar ist der Zeit entsprechend und kann in Raten bezahlt werden. Geschl. Zirkel. Aufführungen. Einzelunterricht.

Math. Gödde - Maas

Dortmund, Wißstr. 34 Tel. 25 264

Westermanns Monatshefte

haben eine ganze Reihe namhafter Schriftsteller und Kämpfer für das neue Deutschland als Mitarbeiter gewonnen, u. a.: Wilfr. Bade, Werner Bergengruen, Konrad Beste, Werner Beumelburg, Wulf Bley, Erich Czech-Jochberg, Edwin Erich Dwinger, Georg Grabenhorst, Hans Grimm, Hans Henning Freiherr Grote, Dr. Joachim Haupt, Hans Christoph Kaergel, August Lämmle, Karl Benno v. Mechow, Dr. Gustav Neckel, Hans Schemm, Prof. Paul Schultze-Naumburg, Götz Otto Stoffregen, Josef Magnus Wehner, Univ.-Prof. Dr. Herm. Wirth. Grund genug für jeden nationalen Deutschen, Bezieher von Westermanns Monatsheften zu werden.

Probeheft gegen Einsendung von 30 Pfg. (auch Auslandsmarken) für Porto kostenlos vom Verlag Georg Westermann, Braunschweig.

Ältere Jahrgänge ermäßigt, bitte Angebot verlangen. Werber in- u. Ausland für den im Sept. beginnenden neuen Jahrg. gesucht.



Warum schont Kaffee Hag Ihr Herz, Ihre Nerven, Ihre Nieren?

Warum kann Kaffee Hag Ihren Schlaf niemals stören?

Warum ist Kaffee Hag vollkommen unschädlich, auch für Kinder und Kranke?

Die klare, eindeutige Antwort der Wissenschaft lautet:

Weil dem Kaffee Hag das Coffein tatsächlich entzogen wird.

Nur das geruchlose Coffein und das unverdauliche Kaffeewachs werden entfernt

Nichts wird hinzugefügt. Geschmack und Aroma bleiben voll erhalten. Darum ist Kaffee Hag so gesund und so gut!

Wir erhielten:

1 Waggon Preißelbeeren

Pfd. 30 Pfg.

Einkeller-Zwiebeln

Sack Mk. 4,90
50 Pfd. Mk. 2,75
25 Pfd. Mk. 1,50

Ferner:

Goldg. Bananen Weintrauben Pfirsiche Tafeläpfel Tafelbirnen Gurken Rotkohl, Weißkohl, Wirsing Möhren.

5 Prozent Rückvergütung

Soest
Sassendorf

Fußboden-Lackfarbe

„Sonnenglanz"

macht Ihren Fußboden wie neu u. Ihre Räume behaglicher.

½ kg Dose M. 0,80
1 kg Dose M. 1,50

Natürlich führe ich auch die billigere Lackfarbe zu 1.- M. 1 kg. Dose.

Weiß. Emaillelack Silberbronze M 0,25
Ofenlack M 0,20
Leinöl, Farben, Kitt Pinsel, Fensterglas

Oberwinter

hinterm Rathaus.

Empfehle mich als

Schneiderin

außer dem Hause, für Damen- und Kinde garderobe

Lydia Noack

Brüderstr. 12 (bei Keller).

Filialbetrieb sucht tüchtige

Verkäuferin,

welche in der Lage ist, eine Verkaufsstelle zu leiten, zum sofortigen Eintritt. Kaution muß gestellt werden.

Angebote unt. Beifügung v. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 4180 an das S. K.

Suche zum 1. 10. 33

2-3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, evtl. mit Platz zum Unterstellen eines Autos.

Offerten unter Nr. 4179 an das S. K.

Soester Turnverein von 1862

Donnerstag, den 7. 9. cr. 20,15 Uhr

Monatsversammlung

Wichtige T.-O.
Erscheinen Pflicht.

Der Turnrat.

D. H. V.

Pflichtversammlung

Donnerstag, den 7. 9. abends 20,30 Uhr im Saale Gruß.

Ziegenzucht-Verein Soest

Die diesjährige **Körung** ist am Donnerstag, d. 7. d. Mts., um 6.15 Uhr abends (Deckstation).

Um zahlreiche Vorführung der Ziegen bittet

DER VORSTAND.

Chor der Wiesenkirche

Uebung

Freitag, den 8. Septemb

Klavierunterricht

erteilt

Lieselotte Sforck

staatl. geprüfte Klavierlehrerin

Brüderstr. 5 Tel. 456.

Seefische

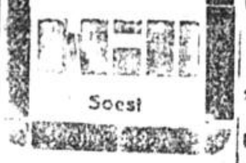
heute wieder frisch

Fettbücklinge

Pfd. nur 25 Pfg.

geräuch. Sezaal

5 Prozent Rückvergütung



Soest

Düngekalk

(Aetzkalk)

frisch eingetroffen.

Julius Neuhaus

Fernruf 424.

Subin.

Subin ist ein gutes **Mittel für Schweine,** gegen **Lahmheit, Steifheit, Knochenweiche** u. zur **Anregung** der **Freßlust.** Zu haben in Apotheken und Drogerien

I. Bohnen-Kaffee

Pfund 184 Pfg.

Tausche Ia gl. Kornkaffee gegen nur Ia Roggen.

Rösterei und Versand **Soest** Kl. Osthofe 24.

Suche per sofort eine tüchtige

Schneiderin-Gehilfin

Gertrud Hillebrandt

Schneiderin

Günne, Soest-Land.

Für die überaus zahlreichen Beweise innigster Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen für die trostreichen Worte des Pfarrers Clemen und die letzten Grüße des Stahlhelms, der SA, des Turn- und Gesangvereins, der Freiw. Feuerwehr und der Schneiderinnung Soest, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unsern

herzlichsten Dank.

Familie Andreas Kehlbreier.

Ostönnen, den 4. September 1933.

Ausflug nach Warstein

am **Sonntag, den 17. September,** für 0,80 RM

Abfahrt Bahnhof Thomäter 8,29 Uhr
Abfahrt Warstein **18,10, 19,26** und **21,40** Uhr

Eisenbahnverein Thomäter

Soester gemeinnütziger Bauverein

e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am Freitag, den 15. September 1933, 20 Uhr im Gasthof Deutsches Haus.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bekanntgabe des Revisionsberichts.
3. Vorlage der Bilanz, Gewinn- u. Verlustrechnung und Festsetzung der Gewinnverteilung.
4. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsratee.
5. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Verschiedenes.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

J. V.: Gustav Torley.

N. B. Die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung liegt bis zum 15. September werktäglich von 9—1 Uhr und 3—5 Uhr zur Einsicht der Genossen in unserer Geschäftsstelle Pollhofstr. 1 aus.

Hausfrauenbund

Samstag, abend, 8 Uhr bei Gruß

Vortrag von Herrn Dr. Lehmann-Berlin

Abt. für Vortragswesen und Volksaufklärung des deutschen Aerztebundes

„Das Krebsproblem, Todesstrahlen, Radiumkuren" usw.

Freitag, nachm. 2,30 Uhr Süßmostkursus in der landwirtschaftl. Mädchenklasse Niederbergheimerstr. 26. — Anmeldungen bei Frau Goedecke Thomästraße. Teilnehmergebühr 50 Pfg.

Landfrauenverein Soest

Der Süßmostkursus

findet Freitag, den 8 September 14,30 Uhr in der landwirtschaftl. Mädchenklasse Niederbergheimerstr. 26 statt. — Preis 50 Pfg.

Anmeld. bis Donnerstag Niederbergheimerstr. 2 Telefon 72.

Hauswirtschaftliche Abendkurse

Anmeldungen:

Soest, Thomästraße 8.

Obstverkauf

An nachfolgenden Prov. Straßen soll das Obst meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Am 8. Sept., vorm. 8,30 Uhr, Strecke Wippringsen—Ruploh. Anfang Mühle Romberg.

Am selben Tage nachm. 2,30 Uhr, Strecke Hovestadt—Soest. Anfang in Hovestadt.

Am 9. Sept., vorm. 8,30 Uhr, Strecke Soest—Schallern. Anfang an der Schleddebrücke.

Am 11. Sept., vorm. 8,30 Uhr, Strecke Holtum—Werl. Anfang bei Klm. 30,3 und um 1,30 Uhr Werl—Ampen. Anfang bei Klm. 37,0.

Am 12. Sept., vorm. 9 Uhr, Strecke Lohne—Ense. Anfang bei Klm. 58,0.

Sennewald, Prov.-Straßenmeister.